Nr. 187. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 23. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erſcheinende Pommerſche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erſcheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Beſtellungen nehmen alle Poſtanſtalten an.

Die Redaktion.

Der ruſſiſche Kreditrubel.

Herr von Witte, der unzweifelhaft talentvollſte Finanzminiſter des Zaren, bedient ſich ganz eigenthümlicher Mittel und Wege, um das Anſehen und den Kredit ſeines Vaterlandes zu erhöhen. Daß er in dieſer Beziehung große Erfolge hatte, das beweiſt ſchon ein Blick auf den Kourszettel, denn ruſſiſche 3prozentige Anleihe notirt nur 7 pCt. niedriger als 3proz. deutſche Reichsanleihe, während ſich 3½prozentige Ruſſen ſogar um pari herum bewegen. Die Zeiten, als man aus der Kapitalsanlage in ruſſiſchen Staatspapieren einen Zinsgenuß von 5 pCt. und darüber zog, liegen indeß nicht allzufern.

Der große Aufſchwung rührt nun wohl in der Hauptſache von dem Umſtande her, daß Witte einen neuen Abzugskanal für ruſſiſche Effekten in Paris fand, das ſich bis dahin wenig für dieſe Werthe intereſſirt hatte. Im weiteren ging der Zinsfuß aller Rentenpapiere ſtetig zurück und von dieſer Bewegung mußte Rußland natürlich wie alle anderen ſolventen Staaten Nutzen ziehen. Trotzdem bleibt jedoch die Thatſache, daß die ruſſiſche Regierung von den veränderten Umſtänden verhältnißmäßig am meiſten proffitirte. Für dieſe gute Stimmung iſt Nikolaus II. in erſter Linie ſeinem Finanzminiſter zu Dank verpflichtet, denn letzterer war es, der von Jahr zu Jahr in ſeinen „unterthänigen" Berichten an das Staatsoberhaupt aus einem wahren Wirrwarr großer Zahlen die Folgerung herleitete, daß das Land im höchſten Grade proſperire.

Die betreffenden Etatsziffern wurden zwar vielſeitig kritiſirt, doch verfehlen ſie im Großen und Ganzen ihren Zweck keineswegs, inſofern ſie in Frankreich einen ſehr guten Eindruck hervorbrachten. — Gleichzeitig ſammelte Rußland ganz enorme Beträge in effektivem Golde an, die ſich am Schluſſe des vorigen Jahres auf über 2600 Millionen Mk. beliefen und folglich den Beſtand der deutſchen Reichsbank, der Bank von Frankreich oder der Bank von England bedeutend überſtiegen.

Weshalb Rußland die großen Opfer brachte, die dem Staate die Beſchaffung des gelben Metalles auferlegte, das zum größten Theile aus dem Erlöſe neuer, im Auslande kontrahirter Anleihen bezahlt wurde und demgemäß die Zinſenlaſt des Budgets vermehrte, darüber weichen die Meinungen ſehr weſentlich von einander ab. Von Petersburg aus ließ man es indeß niemals an Andeutungen fehlen, daß die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, d. h. die Einlösbarkeit der Zwangsnoten oder ſogenannten Kreditrubel nahe bevorſtehe und die Anſammlung von Gold mit dieſer Maßregel und der definitiven Einführung der Goldwährung in Verbindung ſei, wogegen man an anderen Zentralpunkten bei der Anſicht beharrte, die Valutareform diene der Regierung nur zum Vorwande, während ſie ihr Gold in Wirklichkeit als einen koloſſalen Kriegsſchatz behandle, der unter den beſtehenden politiſchen Verhältniſſen die Machtſtellung des Moskowitenreiches ſichern ſolle.

Wie dem immerhin ſein mag, ſo bleibt es doch ſehr auffallend, daß die Noteneinlöſungsfrage noch ſchwebt, obgleich das in der ruſſiſchen Staatskaſſe und in der ruſſiſchen Reichsbank befindliche Gold mehr als ausreichte, um alle Noten auf der von Rußland dekretirten Baſis von ⅔ des Nominalwerthes auszuzahlen. Es ſind nämlich rund 1 206 000 000 Rubel Papier im Umlaufe, deren Rechnungswerth durch einen kaiſerlichen Ukas auf 804 000 000 Rubel Gold oder 2573 Millionen Rubel fixirt wurde, doch wäre die Hälfte dieſer Summe hinreichend, um die Einlöſung der Noten jederzeit zu verbürgen. Während der Staat jedoch ſchnell genug bei der Hand war, ſeine Schuldenlaſt à conto der Noten um 402 Millionen Rubel durch einen einfachen Federſtrich zu vermindern, ein Syſtem, das — trotz aller Beſchönigung — ſchwerlich zu rechtfertigen iſt, hält er mit der erwarteten Erklärung zurück, daß der Inhaber einer Rubelnote den entſprechenden Goldbetrag erhalten kann. Im Gegentheile ſprach ſich der Zar in einem neulich veröffentlichten offiziellen Schriftſtücke dahin aus, „die Wichtigkeit und Schwierigkeiten der Valutareform dürften noch lange Verhandlungen bedingen". Es heißt ſogar, der Finanzminiſter ſei im Begriffe geweſen, zu reſigniren, weil er perſönlich für die Abſchaffung des Zwangsnotenweſens einſtehe, jedoch vom Staatsrathe beſiegt worden wäre. Trotzdem muß ſich Witte mit den Umſtänden verſöhnt haben, da er noch heute im Amte iſt.

Während alſo die Notenfrage von der Tagesordnung geſtrichen wurde und die neuere Entwicklung der Dinge in Griechenland und in der Türkei die Ausſicht auf eine Wiederanregung derſelben noch verringert, prägt Rußland Goldmünzen aus, die auf 15 beziehungsweiſe 7½ Rubel lauten, deren Gehalt aber ganz genau demjenigen der Imperials und halben Imperials — d. h. von 10 und 5 Rubel — gleichkommt. Die neuen Goldſtücke waren eigens zu dem Zwecke erfunden, um die unwiſſende Bevölkerung in Betreff des Einlöſungsmodus der Kreditrubel zu täuſchen, inſofern der Vorzeiger von 15 Rubel in Noten Zahlung in „nominell" 15 Rubel Gold empfinge und ſich nichts darum ſchere, wie viel Goldgehalt die Münze hätte.

Was verſteht man aber unter einem Rubel Metall und mit welchem Rechte nennt der Staat ein neues Goldſtück 15 Rubel, obgleich es nur 10 Rubel der international anerkannten Feinheit enthält? Die Sache wäre dieſelbe, wenn Deutſchland außer den gegenwärtig kurſirenden 20 Markſtücken eine neue Gattung von Goldmünzen ausprägte, die ebenfalls mit 20 Mark bezeichnet wurde, aber nur 15 Mark Gold hätte. Die Verwirrung zwiſchen den ruſſiſchen Münzen nimmt folglich ſehr zu, denn nunmehr giebt es in Rußland vollwichtige Goldimperials von 10 und 5 Rubeln, ferner minderwichtige Piecen von 15 und 7½ Rubeln, die nur 10 bez. 5 Rubel werth ſind, und endlich behält das uneinlösbare Papiergeld — der Kreditrubel — ſeine bisherige Bedeutung im Verkehre, ja es bildet nach wie vor faſt das einzige Umlaufsmittel, vom Kupfergelde nicht zu reden. Zu einem Zeitraume, da die ruſſiſche Regierung im Begriffe ſteht, eine neue große Anleihe in Deutſchland herauszubringen, halten wir dieſe neueſte Phaſe der ruſſiſchen Währungsreform für beſondert intereſſant. (Merkur.)

Der türkiſch-griechiſche Krieg.

Der bisherige Verlauf des türkiſch-griechiſchen Krieges hat, den gehegten Erwartungen entſprechend, nicht nur die entſchiedene militäriſche Ueberlegenheit der Türkei über Griechenland dargethan, ſondern er zeigt auch, daß Griechenland ſchon jetzt, wo der Feldzug kaum erſt begonnen hat, zu Maßregeln ſeine Zuflucht nehmen muß, wie ſie nur der vollſtändigen Erſchöpfung aller Kräfte eines Staatsweſens vorher zu gehen pflegen. Die Aufnahme einer Nationalanleihe iſt der Beweis für die völlige Leere der Staatskaſſen, die Einberufung aller wehrhaften Bürger der Beweis für die völlige Unzulänglichkeit der Wehrorganiſation. Auf türkiſcher Seite fungirt ja auch bei weitem die Staatsmaſchine nicht ſo, wie es der Fall ſein könnte und müßte, wenn das Reich ſich geordneter Verhältniſſe erfreute, aber immerhin iſt die Organiſation des türkiſchen Wehr- und Finanzapparates noch eine muſterhafte im Vergleich mit Griechenland zu nennen. Es ſollte hiernach nicht zweifelhaft ſein, daß, wenn die Dinge ſich weiter entwickeln wie bisher, der Krieg ſich in einer für die Türkei günſtigen Weiſe geſtalten muß, ſelbſt wenn es der griechiſchen Flotte gelingen ſollte, die Herrſchaft zur See zu behaupten. Denn wenn Griechenland ſchon jetzt im Stadium hochgradiger Erſchöpfung ſeiner lebendigen Kräfte ſich befindet, ſo kann der völlige Zuſammenbruch derſelben nur eine Frage kurzbemeſſener Friſt ſein.

Etwas anderes wäre es, wenn dem Siegeszuge des türkiſchen Heeres Hinderniſſe durch einen allgemeinen Aufſtand, ſei es in Macedonien oder in Armenien, aus welch letzterem Lande die engliſchen Blätter ſeit einigen Tagen verdächtig peſſimiſtiſch gefärbte Situationsſchilderungen zum Beſten geben, oder Schwierigkeiten ſerbiſcher- reſp. bulgariſcherſeits bereitet würden. In dieſem Falle könnte ſich die türkiſche Heeresleitung zu einem gleichzeitigen Frontmachen nach mehreren Richtungen genöthigt finden, was einer Entlaſtung der griechiſchen Kriegführung gleichkäme. Da indeſſen die Eventualität, daß Serbien und Bulgarien es wagen könnten, dem Friedenswillen Europas trotzend, auf Kriegsabenteuer auszugehen, einſtweilen eine verſchwindend geringe iſt, und auch Macedonien ſowohl als Armenien ſich den agitatoriſchen Umtrieben der Aufſtandsemiſſäre bisher unzugänglich erwieſen haben, ſo erſcheinen die Spekulationen der Griechen auf Verallgemeinerung des von ihnen frivol erregten Kriegsbrandes glücklicherweiſe total verfehlt und der Augenblick nicht allzufern, wo dem Taumel der nationalen Leidenſchaften in Athen eine gründliche Ernüchterung folgen muß.

Frankfurt a. M., 22. April. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konſtantinopel telegraphirt: Geſtern Nachmittag wurde ein außerordentlicher Miniſterrath abgehalten, um Beſchlüſſe über das weitere Vorgehen der türkiſchen Armee in Griechenland zu faſſen. Die bisherigen Beiräthe im Miniſterrath warnten vor einem Vorgehen über Lariſſa hinaus, weil dies nothwendigerweiſe zu einer Schwächung derjenigen Poſitionen führen müßte, welche Griechenland von der Seeſeite zu attakiren beabſichtige, ſobald die türkiſche Armee weiter in Theſſalien eingedrungen ſei.

Der kaiſerliche Adjutant Oberſt Riza Bey reiſte heute mit beſonderen Ordres ins Hauptquartier ab. Der Korreſpondent der „Frankf. Ztg." hat guten Grund zu der Annahme, daß dieſe Befehle dahin lauten, Edhem Paſcha ſolle die Fortifikationen von Lariſſa und auf der ganzen Linie ausbauen und in der Defenſive verbleiben.

Rußland lehnte es ab, den Schutz der Griechen in der Türkei zu übernehmen. Griechenland appellirte darauf an den Edelmuth Frankreichs, damit es ſich dieſer Aufgabe unterziehe.

Aus Kopenhagen erfährt die „Frankf. Ztg.": Der Athener Korreſpondent der „Politiken" telegraphirte ſeinem Blatte, König Georg habe geſtern in einer Audienz erklärt, daß ſeine Abreiſe nach Theſſalien bevorſtehe.

Wien, 21. April. Von kompetenteſter engliſcher Quelle wurde hier erklärt, daß England nicht daran denke, ſeine Schiffe und Truppen aus Kreta zurückzuziehen und gleich den übrigen Mächten die Blokade aufrecht erhalten werde.

Trieſt, 22. April. An der hieſigen Börſe herrſchte heute große Aufregung in Folge mehrerer Privattelegramme aus Athen, wonach die griechiſche Flotte einen Handſtreich auf Salonichi gemacht und mehrere Forts genommen haben ſoll.

Konſtantinopel, 21. April. Die Arnauten, welche ſich als Freiwillige zur Bekämpfung der griechiſchen Banden meldeten, von der Pforte aber angewieſen wurden, in ihre Heimath zurückzukehren, werden nunmehr dennoch in Aktion treten und ſollen theils zur Bekämpfung etwa eindringender griechiſcher Banden, theils zur Beunruhigung des Feindes auf griechiſchem Boden dienen. Eine griechiſche Freiſchärlerbande wurde bei Hagios Georgios (Artafluß) aufgerieben.

Das Palais von Yildiz und der türkiſche Finanzminiſter verhandeln mit einem franzöſiſchen Syndikat wegen einer Anleihe, welche in der Hauptſache durch Ueberlaſſung der Leuchtthurmeinnahmen der Regierung garantirt werden ſollen. Wie es ſcheint, hat dieſes Projekt trotz ungünſtiger Bedingungen Ausſicht auf Erfolg.

Konſtantinopel, 22. April. Eine Depeſche des Kommandanten des dritten Korps meldet: Bei Praviſta nächſt Kavala kam es zu einem Zuſammenſtoß mit einer griechiſchen Bande. Dieſelbe erlitt einen Verluſt von 42 Todten und 28 Gefangenen. Ein türkiſcher Soldat wurde getödtet.

Einer offiziellen Kundmachung zufolge haben alle griechiſchen Schiffe vom 17. April binnen 15 Tagen die türkiſchen Gewäſſer zu verlaſſen. Die Leuchtthürme des Golfes von Salonichi, Karaburun und Apanoni hören von heute ab in fünf Tagen auf zu leuchten und von dieſem Termin ab iſt der Eintritt in den Hafen von Salonichi zur Nachtzeit für alle Schiffe verboten.

Die Abreiſe des zum Generalſtabschef der Operationsarmee ernannten Diviſionsgenerals Abdullah Paſcha zur Armee iſt in Folge von Gegeneinflüſſen im Yildizkiosk und von Gegenvorſtellungen Edhem Paſchas bisher nicht erfolgt.

Konſtantinopel, 22. April. Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, daß die Blättermeldung, wonach von türkiſchen Truppen das griechiſche Militärlazareth in Arta beſchoſſen worden iſt, auf Erfindung beruht. Ebenſo unrichtig ſei die aus London ſtammende und anſcheinend zu beſtimmten Zwecken in die Preſſe lanzirte Meldung, daß türkiſche Soldaten Verwundete gemartert haben ſollen. Eine derartige Handlungsweiſe widerſpreche der ſtraffen Disziplin der türkiſchen Truppen.

Kanea, 22. April. (Meldung der „Agence Havas".) Die Lage verſchlimmert ſich täglich. Die hier ausgeſchifften mohamedaniſchen Flüchtlinge ſind von aller Habe entblößt. Der Gouverneur vertheilte an dieſelben je ein Pfund Brod. In Kandia befinden ſich 30 000, in Retimo 10 000, in Sitia 8000 Flüchtlinge, welche nach der Türkei gebracht zu werden verlangen. Der Gouverneur ſchlägt dieſes Verlangen ab. In Folge des herrſchenden Nahrungsmangels ſind Zwiſchenfälle zu befürchten.

Athen, 22. April. (Meldung der „Agence Havas".) Während der Beſchießung Preveſas am geſtrigen Tage trafen Geſchoſſe ein Boot des „Baſileus Georgios". — Kapitän Krieſis meldet telegraphiſch, die Türken hätten 500, die Griechen keinen Mann verloren. — Das Oſtgeſchwader iſt gegen Katerina vorgegangen, nachdem es Platamona beſchoſſen hatte; wahrſcheinlich wird zur Zeit Katerina beſchoſſen. — Einer amtlichen Depeſche aus Lariſſa zufolge vertheidigen die Griechen den Paß Mati mit Artillerie. — Die Bewohner Turnavos haben die Stadt verlaſſen. Die türkiſchen Stellungen haben nur einen Werth zweiten Ranges. — Der endgültige Plan der Türken iſt noch nicht klargelegt, ſie machen jetzt nur einfache Bewegungen zu Erkundigungszwecken. Das Verhalten des griechiſchen Heeres iſt vorzüglich.

Athen, 22. April. Aus Lariſſa wird gemeldet, daß der geſtrige Kampf bei Damaſſi unentſchieden geblieben iſt. Turnavos wurde vorübergehend von den Türken beſetzt, von den Griechen aber zurückerobert. Die letzteren halten alle Päſſe, welche die Strecke von Turnavos nach Lariſſa beherrſchen, in ihrer Gewalt.

Die einberufene Reſerveklaſſe von 25000 Mann wurde eiligſt an die Grenze dirigirt.

Aus amtlicher Quelle wird gemeldet: Bekanntlich iſt von der türkiſchen Regierung den zahlreichen im osmaniſchen Gebiet wohnenden griechiſchen Unterthanen eine Friſt von vierzehn Tagen zum Verlaſſen deſſelben gewährt worden. Da dieſe Verbannungsmaßregel allen Prinzipien der modernen Ziviliſation zuwider iſt, hat ſich die königlich griechiſche Regierung entſchloſſen, keine Repreſſalien zu üben. Sie giebt vielmehr bekannt, daß die beſonders in Theſſalien ebenfalls zahlreich wohnenden türkiſchen Unterthanen ungeſtört den Schutz der griechiſchen Geſetze genießen werden, ſo lange ſie ſelbſt gegen die ihnen gewährte Gaſtfreundſchaft durch Störung der öffentlichen Ruhe nicht verſtoßen.

Athen, 22. April. (Privat-Telegramm.) Die Griechen beſetzten Preveſa.

Deutſchland.

○ **Berlin**, 22. April. Daß der Reichstag ſich nach den Oſterferien auch mit Vorlagen zu beſchäftigen haben wird, welche ihm bisher noch nicht zugegangen ſind, kann angeſichts von bereits gefaßten Beſchlüſſen des Bundesraths wohl als zweifellos angeſehen werden. Es wird ſich demnach das geſetzgeberiſche Material, das ſchon vorhanden iſt, noch vermehren. Bei dieſer Sachlage wird die Frage aufgeworfen werden müſſen, wie die geſchäftlichen Dispoſitionen im Reichstage am beſten getroffen werden dürften. Bei den übrigen und auch den noch zu erwartenden Vorlagen kann man wenigſtens mit einiger Sicherheit annehmen, daß ſie ſich bei gutem Willen noch werden im Frühjahre erledigen laſſen. Bei dem Invalidenverſicherungsgeſetzentwurfe wäre dies natürlich auch keine Unmöglichkeit, jedoch, nachdem er vor Oſtern nicht einmal zur erſten Leſung gekommen iſt, würde ſeine Verabſchiedung nur dann in ſichere Ausſicht genommen werden können, wenn von vornherein bei den auf die Geſchäftsführung des Reichstages Einfluß habenden Faktoren der feſte Wille vorhanden wäre, den Entwurf bald durchzuberathen. Daß die Reviſion des Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetzes dringlich iſt, braucht nicht wiederholt zu werden. Auf Seiten der Regierung legt man den größten Werth darauf, daß auch dieſer Zweig der Arbeiterverſicherung, der verhältnißmäßig am meiſten Mißſtände aufzuweiſen hat, recht bald reformirt wird. Wäre jedoch der feſte Wille nicht vorhanden, in einer nicht zu langen Dauer hier zu einer Entſcheidung zu kommen, ſo dürfte es ſich wohl im Intereſſe der geſamten parlamentariſchen Arbeit empfehlen, die ganze Aufmerkſamkeit auf die übrigen Vorlagen zu konzentriren und die Erledigung des Invalidenverſicherungsgeſetzes einer anderen Tagung vorzubehalten. Es wäre dies im hohen Maße mit Rückſicht auf die Intereſſen, die hier in Frage kommen, bedauerlich, aber es wäre für die Geſamtheit der parlamentariſchen Arbeiten gut, wenn man nach der Beendigung der Oſterferien möglichſt bald zur Klarheit über die Bewältigung des Arbeitsſtoffs gelangte.

— Der deutſche Kaiſer iſt geſtern in Wien eingetroffen, um den Kaiſer Franz Joſef zu beſuchen, ehe ſich dieſer nach Petersburg begiebt. Iſt die Reiſe Kaiſer Wilhelms auch ſchon vor längerer Zeit feſtgeſetzt, ſo gewinnt ſie doch angeſichts des Ausbruchs des griechiſch-türkiſchen Krieges eine erhöhte Bedeutung; das Gefolge, welches den deutſchen Kaiſer nach Wien begleitet, iſt daſſelbe, welches ihn auf allen größeren Reiſen umgiebt, gleichwohl wird man nicht daran zweifeln dürfen, daß die gegenwärtige Begegnung zwiſchen den Monarchen der beiden befreundeten Nachbarreiche in ihrer Bedeutung über eine gewöhnliche Beſuchsreiſe weit hinausgeht. Läge dieſe Anſchauung auch nicht ſchon nahe genug, ſo hat das halbamtliche Organ der öſterreichiſchen Regierung in Wien dafür geſorgt, daß auch einer Macht, die kaum genannt zu werden braucht, zum Bewußtſein gebracht wird, welche Kräfte unbedingt zu Gunſten des Friedens durch das Zuſammenhalten der drei Kaiſerreiche zu wirken entſchloſſen ſind. Die Begrüßungsworte des Wiener halbamtlichen Blattes reden eine deutliche Sprache, und England mag es ſich merken, daß es für ſeine Pläne, die auf eine Verwicklung der feſtländiſchen Verhältniſſe hinauslaufen, keinerlei Unterſtützung finden und daß durch die Einigung der drei Kaiſermächte eine Friedensbürgſchaft für Europa geſchaffen wird, wie ſie machtvoller nicht gedacht werden kann. Es iſt kein Geheimniß mehr, daß ſich das Verhältniß zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Rußland in der letzten Zeit, nicht zum wenigſten durch das Verdienſt des deutſchen Kaiſers und der deutſchen Friedenspolitik, ganz erheblich gebeſſert hat. Die Intereſſen Rußlands in der orientaliſchen Frage ſtehen ja in mancher Beziehung im Gegenſatze zu denen Oeſterreich-Ungarns, die deutſche Regierung ſcheint aber wieder ſo gute Maklerdienſte verrichtet zu haben, daß die Annäherung zwiſchen den beiden Mächten jetzt eine vollzogene Thatſache iſt. Werden durch die Begegnungen der drei Herrſcher die guten Beziehungen zwiſchen ihren Reichen auch äußerlich befeſtigt, ſo wäre dies eine ſo hervorragende Bekräftigung der Abſichten auf die Erhaltung des Friedens, daß auch alle Ränke Englands nicht bewirken könnten, daß der auf der Balkanhalbinſel entfachte Brand noch weitere Kreiſe in Mitleidenſchaft zieht. Es iſt auch zu hoffen, daß die Beſprechungen, die zwiſchen den leitenden Perſonen in dieſen Tagen ſtattfinden, dahin führen werden, daß dem Blutvergießen auf der Balkanhalbinſel eine Grenze gezogen wird. Niemand hat ein Intereſſe daran, daß Griechenland gänzlich niedergeworfen wird; wenn es vielmehr für ſeine frivole Friedensſtörung die verdiente Züchtigung erhalten hat, ſo wird wohl die Zeit ſein, daß die Großmächte dem Kampfe ein Ende machen. Die Schlichtung der Wirren im Oriente wird die nächſte Aufgabe ſein, in deren Dienſt ſich die Friedensmächte ſtellen werden, und daß ihnen ihre Aufgabe gelingen wird, dafür bürgt ihre Macht.

** Die „Berliner Politiſchen Nachrichten" ſchreiben: Wenn in einigen Preßorganen unſere Kritik des in der Kommiſſion angenommen Antrages Gamp über die Bildung von Zwangsinnungen als nicht mit der Auffaſſung der Regierung übereinſtimmend bemängelt worden iſt, ſo war offenbar der Wunſch der Vater des Gedankens. Die Urheber dieſer Aeußerungen dürften ſehr bald durch die Thatſachen eines beſſeren belehrt werden. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß ſchon bei der zweiten Leſung in der Kommiſſion namens der Regierung entſchieden Stellung gegen den erwähnten Beſchluß erſter Leſung genommen werden wird. Und zwar dürften dagegen ſowohl die grundſätzliche Erwägung, daß dieſer Antrag mit den Grundanſchauungen im Widerſpruch ſteht, auf denen die Vorlage der verbündeten Regierungen aufgebaut iſt, als die ſchwerwiegenden praktiſchen Unzulänglichkeiten, zu denen die Durchführung des Beſchluſſes führen müßte, mit Nachdruck geltend gemacht werden. Mit der Thatſache, daß bei der Regierung die ſchwerwiegendſten Bedenken grundſätzlicher und praktiſcher Natur gegen jenen Kommiſſionsbeſchluß beſtehen, wird rechnen müſſen, wer immer Realpolitik treiben und ſich und Anderen nicht etwas weiß machen will.

** Von dem im Auftrage des Reichsverſicherungsamts von dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Zacher bearbeiteten „Leitfaden zur Arbeiter-Verſicherung des deutſchen Reiches" iſt für die Brüſſeler Weltausſtellung eine neue Ausgabe erſchienen. Der Leitfaden giebt in knappen Zügen ein überſichtliches Bild der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersverſicherung. Bei jedem der einzelnen Zweige des ſozialen Verſicherungsweſens wird Umfang, Organiſation, Leiſtung 2c. klar zur Darſtellung gebracht. In einer Reihe von Tafeln werden ſodann die Durchſchnittsergebniſſe für die Jahre 1885—1895, ſowie die Geſamtergebniſſe für das Jahr 1895 anſchaulich dargelegt. In dem Schlußworte wird darauf hingewieſen, daß in den Jahren 1885 bis 1895 auf Grund der Arbeiterverſicherung (ohne Einrechnung der Knappſchaftskaſſen) an Krankheitskoſten und laufenden Renten im Ganzen 25 061 620 Perſonen Entſchädigungen erhalten und daß dieſe Entſchädigungen in Summa 1 243 763 965 Mark betragen haben. Dabei haben die Arbeitgeber 969 742 016 Mark, die Arbeiter 887 865 084 Mark an Beiträgen eingezahlt, ſodaß die Arbeiter rund 355 900 000 Mark mehr an Entſchädigungen erhalten als ſie an Beiträgen gezahlt haben. Gegenwärtig wird für dieſen Zweig der Arbeiterfürſorge in Deutſchland täglich rund eine Million Mark aufgewendet.

** Der Miniſter für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern und ſonſtigen wirthſchaftlichen Korporationen zur Abgabe von Gutachten über das Färben von Wurſtwaaren aufgefordert.

— Der Reichspoſtdampfer „Koenig" der Deutſch-Oſtafrikalinie mit der Ablöſung für S. M. S. „Seeadler", Transportführer Kapitän-Lieutenant Wilbrandt, iſt am 19. April in Port Said eingetroffen und hat an demſelben Tage die Reiſe nach Sanſibar fortgeſetzt.

** Der Reichstag hat bekanntlich bei Gelegenheit der Berathung des Börſengeſetzes die Aufnahme eines Verbots des Terminhandels in Kammzug in das Geſetz abgelehnt und die Entſcheidung hierüber dem Bundesrath überlaſſen. Zur Vorbereitung der zu faſſenden Entſchließung des Bundesraths iſt eine nochmalige Erörterung der Angelegenheit durch betheiligte Handelskörperſchaften angezeigt erſchienen. Der Miniſter für Handel und Gewerbe hat in Folge deſſen einen darauf bezüglichen Erlaß an die in Frage kommenden Handelskammern gerichtet.

Breslau, 22. April. Der „Schleſ. Volkszeitung" zufolge wird der Kultusminiſter Dr. Boſſe, welcher heute von Berlin in Breslau um 2 Uhr eintrifft, um 3 Uhr in größerer Geſellſchaft bei dem Kardinal Fürſtbiſchof Dr. Kopp ſpeiſen. Am Dienſtag hat, derſelben Zeitung zufolge, der gegenwärtig in Schleſien weilende Finanzminiſter Dr. v. Miquel dem Fürſtbiſchof einen Beſuch abgeſtattet.

Koburg, 22. April. Der Großherzog von Heſſen iſt heute mit ſeiner Tochter, der Prinzeſſin Eliſabeth, nach Darmſtadt zurückgereiſt.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Um 12½ Uhr Mittags begab ſich Seine Majeſtät der deutſche Kaiſer zu Wagen von der Hofburg nach der Joſefſtädter Kavalleriekaſerne und wohnte den Uebungen des Seinen Namen tragenden kaiſerl. und königl. Huſaren-Regiments Nr. 7 bei; ſpäter nahm Seine Majeſtät das Frühſtück in der Offizier-Meſſe ein.

Prag, 22. April. In einer geſtern abgehaltenen Verſammlung der Handlungsgehülfen kam es zwiſchen nationalſlaviſchen Sozialiſten und Sozialdemokraten zu einem heftigen Zuſammenſtoß. Die Verſammlung wurde aufgelöſt. Beide Parteien geriethen ins Handgemenge. Viele ſprangen aus den Fenſtern Drei Perſonen wurden ſchwer verletzt. Die Tumultuanten wurden durch die Wache zerſtreut Ein Wachmann erhielt einen Dolchſtoß.

Frankreich.

Paris, 21. April. (Meldung der „Agence Havas".) Der Kreuzer „Latouche-Treville" erhielt Befehl, nach Phaleron in See zu gehen, wohin mehrere Fahrzeuge der Mächte ebenfalls abgehen.

Wie verlautet, hatten die Deputirten Goblet und Jaures mit dem Kammerpräſidenten Briſſon eine Beſprechung wegen Einberufung der Deputirtenkammer.

England.

London, 20. April. Die „Daily News" ſchreibt: „Es iſt höchſt ſeltſam, daß der Ausbruch des Krieges zwiſchen Griechenland und der Türkei, trotzdem alle Großmächte ihn erwarteten, überraſchend kommt und das britiſche Kriegs- und Marineminiſterium keine Maßnahmen für den Fall getroffen hat. Für Großbritannien iſt der Ausbruch des Krieges höchſt inopportun. Lord Salisbury iſt in Beaulieu bei Nizza, der Unterſtaatsſekretär des Aeußern, Curzon, in Berlin, Lord Wolſeley in Gibraltar, Generalquartiermeiſter Sir Evelyn Wood in Penſance. Die Regierungsbureaus ſind geſchloſſen und im Kriegsminiſterium befindet ſich nur ein Sekretär. In demſelben Augenblick, wo der Krieg ausbrach, machte der türkiſche Botſchafter in London ſofort dem britiſchen auswärtigen Amte davon Mittheilung. Am Sonntag Nachmittag berietheu ſich der permanente Unterſtaatsſekretär des Aeußern, Sir Thomas Sanderſon, und der erſte Privatſekretär Lord Salisburys, Eric Barrington, einige Stunden miteinander. Nachdem ſie ſich mit dem Premierminiſter in Verbindung geſetzt hatten, ſandten ſie einen Boten an Coſtaki Paſcha ab, mit einem Schreiben, welches den Empfang der Nachricht beſtätigte. Es heißt, daß Lord Salisbury auf ſeinem franzöſiſchen „château" noch immer keinen Privatſekretär bei ſich hat, daß er alſo alle chiffrirten Depeſchen ſelbſt überſetzen muß. Dadurch entſteht natürlich Verzug. Am Montag begab ſich Sir Thomas Sanderſon nach dem Kriegsminiſterium, fand daſelbſt aber nur den oben angeführten einſamen Sekretär. Er ertheilte demſelben einige Anweiſungen, die einſtweilen geheim gehalten werden. Das Kriegsminiſterium ſollte doch wenigſtens britiſche Offiziere auf den Kriegsſchauplatz entſenden, um den Fortgang des Krieges zu beobachten. Dafür iſt bis jetzt keine Fürſorge getroffen worden. Der nächſte Schritt der britiſchen Regierung dürfte eine Sonderausgabe der Amtszeitung ſein, worin bekannt gemacht wird, daß Krieg zwiſchen der Türkei und Griechenland ausgebrochen iſt, daß Großbritannien gegen beide kriegführende eine freundliche Neutralität beobachtet und die Landung von Kriegsmaterial in Griechenland und der Türkei unter das Völkerrecht fällt. Ein weiterer Schritt wird der ſein, die britiſchen Geſandten und Konſuln davon zu verſtändigen, daß Großbritannien neutral iſt."

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" beſchäftigt ſich an leitender Stelle mit der Reiſe des deutſchen Reichskanzlers Fürſt Hohenlohe nach Paris. Obwohl in der offiziellen Darſtellung dieſe Reiſe nur durch Privatangelegenheiten des Kanzlers bedingt ſei, ſo laſſe ſich doch annehmen, daß derſelbe über zwei Fragen mit dem franzöſiſchen Miniſter des Auswärtigen konferiren werde, über die Haltung der deutſchen Regierung in der orientaliſchen Frage und über einen eventuellen Verſuch Englands, unter Benutzung der orientaliſchen Wirren die Hand auf Transvaal und den Oranjefreiſtaat zu legen. Da England dann der alleinige Herr der ganzen Oſthälfte Afrikas vom Kap der guten Hoffnung bis nach Alexandria ſein würde, ſo könnte natürlich Deutſchland dieſer Eventualität gegenüber ebenſo wenig gleichgültig bleiben wie Frankreich, ſondern müßte auf den Schutz der ſüdafrikaniſchen Republiken bedacht ſein. In den ruſſiſchen leitenden Kreiſen iſt man thatſächlich überzeugt, daß England Griechenland zum Losſchlagen getrieben hat, um während dieſer Zeit die Hand ungenirt auf Transvaal zu legen. Die ruſſiſche Diplomatie hat ſich dieſer Eventualität wegen mit Berlin in Verbindung geſetzt, und es verlautet, daß bereits eine Erklärung des deutſchen Kaiſers vorliegt, daß derſelbe feſt entſchloſſen ſei, im Verein mit Rußland und Frankreich ein Vorgehen Englands in Südafrika zu verhindern.

Afrika.

Kapſtadt, 22. April. Die Wehrkommiſſion der Kolonie hat die Errichtung einer lokalen Streitmacht von 11 000 Mann empfohlen, ſowie die Einführung der militäriſchen Dienſtpflicht für alle Weißen männlichen Geſchlechts im Alter von 18 bis 60 Jahren, und ſchließlich eine bedeutende Vermehrung der Garniſon von Reichstruppen.

Amerika.

Der nordamerikaniſche Staatsſekretär Sherman empfing am Sonntag eine Depeſche des amerikaniſchen Geſandten in Konſtantinopel, Terrell, welche den Ausbruch des Krieges mit Griechenland ankündigt. Der Geſandte ſagt, daß die Vereinigten Staaten davon wenig berührt werden, da ihre kommerziellen Intereſſen in der Sache gering ſind. Die Vereinigten Staaten werden nicht um die Erlaubniß nachſuchen, ein amerikaniſches Wachtſchiff vor Stambul liegen zu haben. Das amerikaniſche Mittelmeer-Geſchwader wird ſtrenge Neutralität beobachten.

Montevideo, 21. April. Auf den Präſidenten wurde heute ein Piſtolenſchuß abgegeben. Der Schuß ging fehl, der Uebelthäter wurde verhaftet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. April. Am Dienſtag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, fand im Konzerthauſe die Generalverſammlung des Stettiner Lehrerinnenvereins ſtatt, an der etwa 100 ordentliche und außerordentliche Mitglieder, darunter auch Lehrerinnen aus der Provinz theilnahmen, die eine weite Reiſe nicht geſcheut hatten, um den Verhandlungen beizuwohnen. Das herrliche Terzett von Mendelsſohn: „Hebe deine Augen auf" leitete die Verſammlung weihevoll ein. Die erſte Vorſitzende begrüßte die Erſchienenen, ſprach in warmen Worten von der hohen Bedeutung des Lehrberufs, ſeinen Freuden und Sorgen und forderte zu gemeinſamem Wirken auf, um die ſchönen Ziele zu erreichen, die der Verein ſich geſteckt hat. Die zweite Vorſitzende und die erſte Schriftführerin legten dann ausführlich dieſe Ziele dar: die Anſammlung von Mitteln zum Bau eines Feierabendhauſes und die zur Unterſtützung hülfsbedürftiger Mitglieder und die Förderung auch der geiſtigen Intereſſen der Lehrerinnen und der Mädchenſchule. Die Vertreterin der Stellenvermittelung berichtete von deren Einrichtung und Erfolgen; die Kaſſirerin verlas den Kaſſenbericht, der eine erfreuliche Zunahme des Vereinsvermögens nachwies. In eingehender Berathung wurden dann die Bedingungen feſtgeſtellt, unter denen ſich Zweigvereine in der Provinz dem Stettiner Hauptvereine anſchließen können. In Stolp und Schlawe wird ein Zweigverein vorausſichtlich ſehr bald ins Leben treten; von einigen anderen Städten darf der Verein ſpäter das Gleiche hoffen. Die Verſammlung ſetzte den Etat für das nächſte Jahr feſt und bewilligte dabei 300 Mark für die Unterſtützung hülfsbedürftiger Mitglieder. Um der Kaſſe neue Mittel zuzuführen, wurde auf den Antrag der erſten Vorſitzenden beſchloſſen, im Herbſt eine Lotterie zu veranſtalten, wobei der Verein auf die gütige Unterſtützung weiterer Kreiſe hofft. Der Verein zählt jetzt 235 ordentliche und 139 außerordentliche Mitglieder.

* Bei dem Gentzenſohn'ſchen Petroleumhof ertränkte ſich geſtern in der Parnitz das 20 Jahre alte Dienſtmädchen Minna Timm aus Altdamm. Das Motiv zum Selbſtmord wird darin gefunden, daß die T., welche hier in Dienſt ſtand, kürzlich wegen Unehrlichkeit entlaſſen worden war.

* Der Dampfer „Saale" vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen geht nach Vollendung eines auf der Werft des „Vulkan" ausgeführten Umbaues heute nach Swinemünde ab. Als Schlepper dienen dabei der Eisbrecher „Berlin" ſowie die Dampfer „Langenberg" und „Lothar Bucher".

— Der Regierungsaſſeſſor von der Marwitz zu Köslin iſt zum Regierungsrath ernannt worden.

— Bekanntlich iſt die Ausbeutung des Oſtſeeſtrandes nach Bernſtein an die Strandbewohner von der Regierung verpachtet worden. Die Pächter haben dabei auch früher immer ihre Rechnung gefunden. Seit etwa zehn Jahren läßt aber die Bernſteinfiſcherei derart zu wünſchen übrig, daß der Erlös nicht die Hälfte der Pachtſumme ergiebt. In Folge deſſen haben ſich die Strandbewohner der ganzen Oſtſeeküſte mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt um pachtfreie Ueberlaſſung des Seeſtrandes und um die Erlaubniß, an den Seebergen Tagbaugräbereien ausführen zu dürfen. Zur Begründung wird beſonders hervorgehoben, daß der Wohlſtand der Strandbewohner ſeit Beſtehen des Bergwerks in Poſtnicken ſehr zurückgegangen ſei.

Literatur.

Seidel, Goldene Worte der Hohenzollern, mit 20 Porträts. Berlin bei Schall u. Grund. 23 Bogen, geh. 5 M., geb. 6 M. Der Verfaſſer unternimmt es, an einer Sammlung der hiſtoriſch überlieferten Ausſprüche allgemeiner Art der Regenten aus dem brandenburgiſch-hohenzollernſchen Herrſcherhauſe nachzuweiſen, welche Fülle von edeln Geſinnungen und richtigen Anſchauungen durch die Hohenzollern verkörpert und mittelbar dem Volke eingeprägt worden iſt. Es wird uns hier ein tiefer Blick in das Geiſtes- und Seelenleben der Hohenzollern eröffnet, der uns mit überwältigender Macht dazu zwingt, anzuerkennen, daß das Hohenzollernhaus nicht nur auf politiſchem Gebiete eine machtvolle Entwickelung unbedeutender Anfänge herbeizuführen verſtanden hat, ſondern daß es auch durch die Höhe und Lauterkeit ſeiner ſittlichen Anſchauungen den ſegensvollſten Einfluß auf das von ihm beherrſchte Volk ausgeübt hat. Der Band enthält „Goldene Worte" der Hohenzollern vom Kurfürſten Friedrich I. bis zum Kaiſer Wilhelm II. Den einzelnen Abſchnitten ſind kurze Biographien der Regenten vorausgeſchickt, die in ihrer Geſamtheit gleichzeitig ein klares Bild der geſamten Entwicklung der Hohenzollern-Dynaſtie und der von ihr beherrſchten Länder entrollen. [124]

In der **Bibliothek der Geſamtliteratur** (Halle, Verlag von Otto Hendel) ſind wieder treffliche Sachen erſchienen, jede Nummer zu 25 Pf. Nr. 1011 bis 1015 „Aus Friedrich Hebbel's Tagebüchern", die Selbſtbekenntniſſe des großen Dichters. Nr. 1018—1020 Alphonſe Daudet's: „Tatarin in den Alpen". Die Abenteuer des berühmten Helden von Taraſcon auf dem Rigi, der Jungfrau und dem Montblanc, und ſeine überraſchende Rückkehr ſind mit einer Grazie erzählt, wie wohl nur wenige außer Alphonſe Daudet ſie beſitzen. Nr. 1016—1017 Pierre Loti, Islandfahrer. Ein reizendes Werk mit herrlichen Naturſchilderungen. Nr. 1021—1023 A. v. Hedenſtjerna, „Marie aus dem Goldenen Roß" und „Der Majoratsherr von Halleborg". [110]

Engelbert Humperdincks neues Lied **„Das Lied vom Glück"** mit dem ſo wirkungsvollen Refrain „Das Lied vergeß ich nie" zählt zu ſeinen einſchmeichelndſten Kompoſitionen. Es erſchien im Verlage von Ries und Erler in Berlin. [122]

Gerichts-Zeitung.

Eberswalde, 21. April. Ein tragiſches Geſchick führte heute die Wittwe des Oberlehrers Stoſch auf die Anklagebank; ſie hatte ſich wegen fahrläſſiger Tödtung vor der hieſigen Strafkammer zu verantworten. Bei Frau Stoſch befand ſich der neunjährige Knabe Siegfried Gronau aus Berlin in Penſion. Einige Tage vor Weihnachten v. J. wurde das Kind unwohl, und um es noch vor dem Feſt wieder herzuſtellen, ließ es die ſorgſame Frau das Bett hüten. Am 17. Dezember Abends vor dem Schlafengehen holte ſich Frau Stoſch aus der Küche eine Flaſche, die ihrer Meinung nach Bitterwaſſer enthielt, und aus der ſie am anderen Morgen dem Knaben etwas eingeben wollte. Das that ſie dann auch, indem ſie einen Theil der Flüſſigkeit in ein Waſſerglas goß und das Kind davon trinken ließ. Erſt auf vieles Zureden der Frau entſchloß ſich der Kleine, etwa vier Schluck von dem Getränk zu ſich zu nehmen, kaum hatte er dies jedoch gethan, als er laut aufſchrie. Gleich darauf wurde er ſehr heiſer, und ſchon nach kurzer Zeit vermochte er nicht mehr zu ſprechen. Aufs höchſte erſchrocken, ſchickte Frau Stoſch ſogleich ihre Tochter zum Arzt. Inzwiſchen koſtete ſie ſelbſt von dem Inhalt der Flaſche und empfand auf der Stelle heftige Schmerzen im Munde und in der Speiſeröhre. Jetzt erſt wurde es der unglücklichen Frau klar, welches Unheil ſie angerichtet hatte: ſie hatte dem armen Kinde ſtatt Bitterwaſſer Bleichwaſſer eingegeben. Dieſes war am Tage zuvor gekauft worden, um zur Wäſche benutzt zu werden, und zwar war es in einer leeren Bitterwaſſerflaſche geholt worden; dieſe war dann nach dem Gebrauch verſehentlich von der Mamſell auf das Vorrathsſpind geſtellt worden, auf welchem ſonſt nur Selters- und Bitterwaſſerflaſchen ihren Platz zu erhalten pflegen. Die Hülfe, welche dem bedauernswerthen, von raſenden Schmerzen gequälten Kinde alsbald von zwei Aerzten zu Theil wurde, blieb leider erfolglos; der Knabe erbrach ſich fortwährend und vermochte auch nicht zu ſchlucken. Am dritten Tage ſtarb das Kind; die Leichenöffnung ergab als Todesurſache Herzlähmung in Folge von Vergiftung, die Speiſeröhre und der Magen wieſen ſtarke Brandwunden auf. Der Gerichtschemiker Dr. Biſchoff aus Berlin, dem die verhängnißvolle Flaſche ſowie Körpertheile des Knaben zur chemiſchen Unterſuchung überſandt worden waren, erklärte in der heutigen Verhandlung, daß das ſogenannte Bleichwaſſer auf dieſe Bezeichnung keinen Anſpruch machen könne; es ſei eine zehnprozentige Natronlauge, enthaltend Ammoniak, Aetznatron und Kohlenſäure, Beſtandtheile, durch deren Genuß ſehr wohl der Tod eines Kindes herbeigeführt werden könne. In den Körpertheilen habe er Gift nicht gefunden; daſſelbe habe ſich wahrſcheinlich in Folge des fortgeſetzten Erbrechens nicht weiter im Körper verbreitet. Der Staatsanwalt ſprach ſeine Anſicht dahin aus, daß Frau Stoſch durch Fahrläſſigkeit den Tod des Siegfried Gronau verſchuldet habe, und beantragte, ſie zu drei Monaten Gefängniß zu vertheilen. Der Vertheidiger, Juſtizrath Toll, beantragte Freiſprechung oder aber — behufs Vorladung weiterer Zeugen — Vertagung der Sache. Der Gerichtshof ſchloß ſich indeſſen der Auffaſſung des Staatsanwalts an und erkannte auf drei Monate Gefängniß.

Vermiſchte Nachrichten.

— Ein Schönheitsrezept für Frauen bringt eine engliſche Zeitſchrift in Folgendem: „Um ſich einen guten Teint zu erhalten oder einen mittelmäßigen etwas zu verbeſſern, giebt es viele Mittel, von denen jedoch manchen wenig zu trauen iſt, da ſie oft mehr ſchaden als nützen. Hauptſächlich muß eine Frau, die ſich eine ſchöne Haut bewahren will, darauf achten, daß ſie ſo wenig wie möglich Aenderungen in ihrer Lebensweiſe eintreten läßt. Der ganze Schmelz und die roſige Jugendfriſche der Siebzehnjährigen kann natürlich nicht feſtgehalten werden, aber bei richtiger Lebensweiſe, ſorgfältiger Pflege und Anwendnng einiger wirklich guter kosmetiſcher Mittel läßt ſich ein ſchöner Teint ſehr lange erhalten. Von vorzüglicher Wirkung iſt hin und wieder ein römiſches oder ruſſiſches Bad, überhaupt Alles, was eine leichte Tranſpiration erzeugt. Das Geſicht muß ſtets mit kühlem Waſſer, aber nie kurz vor dem Ausgehen gewaſchen werden. Nach dem Waſchen iſt es ſehr zu empfehlen, mit weichem Leder ein wenig Crême aufzutragen und gleich wieder zu entfernen. Das einfachſte Mittel, um einen unreinen Teint zu verbeſſern, iſt ein Teig von Roſenmehl und Leinöl. Man legt ihn während der Nacht wie eine Maske auf und ſetzt dies Verfahren vierzehn Tage fort. Der Erfolg wird überraſchend ſein, beſonders wenn man Morgens, nachdem die Teigkruſte vom Geſicht entfernt iſt, dieſes lauwarm wäſcht und vorſichtig auf der Haut ein wenig von einer Paſta verreibt, die man ſich aus folgenden Ingredienzien ſelbſt herſtellen kann: Süßes Mandelöl 50 Gramm, Walrath 50 Gramm, gereinigtes Wachs 10 Gramm, Roſeneſſenz 5 Gramm. In einem irdenen Gefäß, das man in kochendes Waſſer ſetzt, wird das Wachs und der Walrath zum Schmelzen gebracht, dann fügt man unter langſamem Rühren das Mandelöl und die Roſeneſſenz hinzu und läßt die Maſſe unter beſtändigem Schlagen erkalten. Man erhält ſo eine zartweiße, wohlriechende Crême, die bei fortgeſetztem Gebrauch die rauheſte Haut weich und ſchön macht."

Danzig, 20. April. Durch einen Meſſerſchnitt in den Hals hat der Schloſſer Schwabe an der Ecke des St. Katharinenkirchenſteiges die 18jährige Martha Rekalski getödtet. Die Erſtochene, Tochter achtbarer Eltern, hatte ſich vor Jahresfriſt, als der Vater, Schiffszimmermann Rekalski, auf See war, ohne deſſen Erlaubniß mit dem damals 23jährigen Schloſſer Schwabe verlobt. Da der Vater bei ſeiner Rückkehr das Verlöbniß aufgelöſt ſehen wollte, willigte Schwabe ſchließlich ein und hob die Verlobung auf. Schwabe ergab ſich dem Trunk und ſuchte nun ſeine ehemalige Braut an allen möglichen Orten auf. So geſchah dies auch am Sonnabend, wo er die Rekalski abpaßte, als ſie in Gemeinſchaft einer Freundin die Straße paſſirte. Mit einem einfachen Meſſer, das er ſchon offen aus der Taſche zog, durchſchnitt er ihr theilweiſe den Hals und verſchwand dann im Dunkel des Abends. Die Verletzte lief noch zu ihren ganz in der Nähe wohnenden Eltern, woſelbſt ihr ein Nothverband angelegt wurde; ſie wurde ſofort nach dem Lazareth gebracht, gab aber auf dem Transport dorthin ihren Geiſt auf, da ein ſtarker Blutſtrom in die Lunge gedrungen war. Heute Nachmittag ſoll die gerichtlich angeordnete Sektion ſtattfinden. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet und geſtern nach dem Zentralgefängniß gebracht. Schwabe hat bei ſeiner erſten Vernehmung die Tödtung zugeſtanden, ſpäter gab er an, daß er die Rekalski nicht habe tödten, ſondern ihr nur „einen Denkzettel" habe geben wollen; er ſei ſehr kurzſichtig und habe daher wohl verſehentlich zu tief geſchnitten. Mehrere Perſonen haben ſich dagegen gemeldet, zu denen Schwabe nach der That geſagt hat: „Der habe ichs gut gegeben. Die braucht nichts mehr." Auf Grund der entſtandenen Gerüchte iſt die Tante der Erſtochenen, eine alte, gelähmte Frau, in Haft genommen worden, weil ihr von den Verwandten die Anſtiftung zu dem Verbrechen vorgeworfen wird. Doch wird dieſe jedenfalls in den nächſten Tagen entlaſſen werden. Sie hat vor der That mit Schwabe geſprochen, der über die Löſung des Verhältniſſes weinte, und will ſehr erſtaunt geweſen ſein, als ſie ſpäter von der That hörte. Ihre Schilderung machte den Eindruck der Glaubwürdigkeit. Wenn ſie trotzdem in Haft genommen wurde, ſo geſchah dies, um jede Verdunkelung des Thatbeſtandes zu vermeiden.

Zürich, 21. April. Ein ſeltenes Familienfeſt beging am Charfreitag die Familie des in ſchweizeriſchen Kunſtkreiſen vortheilhaft bekannten Malers Gehri in Münchenbuchſee: die gleichzeitige Konfirmation von vor fünfzehn Jahren zur Welt gekommenen Vierlingen, zwei Mädchen und zwei Knaben. Iſt eine Vierlingsgeburt an und für ſich ſchon eine große Seltenheit, ſo kann es geradezu als Unikum gelten, Vierlinge zu ſolcher Kraft und Blüthe gedeihen zu ſehen, wie es bei den Kindern Gehri der Fall iſt.

Paris, 22. April. In der Militärpatronenfabrik in Vincennes wurden durch eine Exploſion 4 Soldaten ſchwer verwundet. — Zahlreiche Perſonen, welche der vermeintlichen Diana-Vaughan Geldgeſchenke überſandten, wollen gegen Leo Taxil einen Betrugsprozeß anſtrengen.

Schiffsnachrichten.

Königsberg i. Pr., 22. April. Der auf der Memeler Werft neuerbaute eiſerne Schraubendampfer „Paul" iſt auf dem Transport nach Kolberg im ſchweren Sturm bei Rixhöft geſunken. Kapitän Strauß aus Stettin und Klempner Jonelat ſind ertrunken.

Börſen-Berichte.

Magdeburg, 22. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per April 8,57½ G., 8,62½ B., per Mai 8,62½ G., 8,65 B., per Juni 8,67½ G., 8,72½ B., per Juli 8,75 G., 8,80 B., per Auguſt 8,82½ bez., 8,85 B. Ruhig, ſtetig.

Hamburg, 22. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per April 8,55, per Mai 8,62½, per Juni 8,67½, per Auguſt 8,77½, per Oktober 8,80, per Dezember 8,90. Behauptet.

Hamburg, 22. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 40,00 G., per Juli 40,50 G. per September 41,50 G., per Dezember 42,00 G.

Bremen, 22. April. Baumwolle ſtetig, 39,25. Petroleum beſſer, 5,40 B.

Peſt, 22. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 7,70 G., 7,75 B., per Mai-Juni 7,48 G., 7,50 B. Herbſtweizen 6,97 G., 6,99 B. Roggen per Frühjahr 6,10 G., 6,15 B. Hafer per Frühjahr 5,65 G., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,46 G., 3,47 B. Raps per Auguſt-September 10,80 G., 10,90 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 22. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d. Stetig.

Petersburg, 22. April. Weizen loko 9,00, Roggen loko 5,10, Hafer loko 3,80, Leinſaat loko 9,70, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per Auguſt —,—.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 22. April. Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Reihe von Ordensauszeichnungen. Es wurde verliehen dem preußiſchen Geſandten in Stuttgart Dr. v. Holleben der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub und königlicher Krone, dem Oberhofmeiſter des Erzherzogs Otto von Oeſterreich, Fürſten Alfred zu Montenuovo, die Brillanten zum Kronenorden erſter Klaſſe und dem Oberſten von Trotha, Kommandeur der Schutztruppe für Deutſch-Oſtafrika, die Schwerter zum Kronenorden dritter Klaſſe.

— Zu Ehren des morgenden Geburtstages des Königs von Sachſen findet heute eine größere Tafel im „Kaiſerhof" ſtatt.

— Dr. Karl Peters iſt geſtern Abend aus London hier eingetroffen.

— Reichskanzler Fürſt Hohenlohe wird, wie der „Poſt" von einem parlamentariſchen Berichterſtatter mitgetheilt wird, von Paris unmittelbar nach Berlin zurückkehren, ſtatt, wie beabſichtigt war, nach Baden-Baden zu gehen.

— Kontreadmiral Tirpitz hat von Nagaſaki aus die Heimreiſe angetreten und wird Mitte Mai hier eintreffen.

— Es ſteht nunmehr feſt, daß der ſiameſiſche Prinz Paribatra in die Kadettenanſtalt zu Potsdam eintreten wird.

— Stabsarzt Kohlſtock hat den Auftrag zur Errichtung einer Impfſtation im ſüdweſtafrikaniſchen Schutzgebiet erhalten. Wie die „Poſt" meldet, lauten die Nachrichten aus dem Schutzgebiete wenig günſtig. Die Rinderpeſt hat im nördlichſten Theile des ſüdweſtafrikaniſchen Schutzgebiets, in Ovambo, große Verheerungen angerichtet. Die Abſperrung der Grenze durch Soldaten, von denen ein Theil durch das Fieber ſchwer gelitten hat, erwies ſich als unwirkſam. Man hofft jedoch, daß es gelingen wird, die Peſt auf den nördlichſten Theil des Schutzgebiets zu beſchränken und wirkſam zu bekämpfen.

— In einer längeren Ausführung tritt die „Poſt" der Auffaſſung entgegen, als erwachſe aus der Wiener Reiſe des Kaiſers der aufrichtigen Freundſchaft und Offenheit gegenüber Rußland irgendwelche Beeinträchtigung. Das Blatt glaubt zu der Ueberzeugung berechtigt zu ſein, daß man auch in Petersburg den Beſuch Kaiſer Wilhelms in Wien als ein Symptom der völligen Identität der Anſchauungen begrüßt, welche der Politik der drei Kaiſerreiche im Allgemeinen und ihrer Orientpolitik im Beſonderen Ziel und Richtung geben.

— Generalmajor von der Golz (Paſcha), welcher aus Frankfurt a. O. hier eingetroffen war, hatte mit dem türkiſchen Botſchafter eine einſtündige Unterredung.

— Der türkiſche Botſchafter hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Staatsſekretär Freiherrn von Marſchall im Auswärtigen Amte.

— Fürſt Ferdinand von Bulgarien ſtattete heute Vormittag abermals in der türkiſchen Botſchaft einen Beſuch ab.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe begiebt ſich heute Abend von Paris nach Straßburg.

— Während des Aufenthalts des Kaiſers und ſeiner Familie in Urville iſt eine große Parade mit daran anſchließendem Vorbeimarſch an dem Denkmal Kaiſer Wilhelms I. in Ausſicht genommen. Ferner ſoll in Gegenwart des Kaiſerpaares die Grundſteinlegung zum Denkmal Prinz Friedrich Karls ſtattfinden.

— In unterrichteten Kreiſen iſt man, der „Nat.-Ztg." zufolge, der Anſicht, daß es ſich bei der Anweſenheit des Fürſten Ferdinand von Bulgarien in Berlin nicht um das Projekt einer Anleihe gehandelt habe.

— Der Meldung aus Konſtantinopel, wonach der bulgariſche Agent beim Sultan auf Ertheilung der verſprochenen Berate gedrungen habe, mit dem Hinweiſe, daß ohne ein ſolches Zugeſtändniß die bulgariſche Regierung mit Rückſicht auf die Volksſtimmung nicht in ihrer bisherigen Unthätigkeit verharren könnte, wird in hieſigen maßgebenden Kreiſen, wie die „National-Zeitung" mittheilt, keine allzu große Bedeutung beigemeſſen.

Wien, 22. April. In Anweſenheit der Kaiſer Wilhelm und Franz Joſef, ſowie der Erzherzoge, Miniſter, des diplomatiſchen Korps und anderer Würdenträger fand heute auf der Schmelz bei ſchönem Wetter die Parade ſtatt. Gegen 8¾ Uhr erſchien Kaiſer Franz Joſef, von der Menge mit Hochrufen begrüßt; derſelbe ritt die Fronten ab und übernahm das Kommando. Bald darauf traf Kaiſer Wilhelm in der Oberſten-Uniform ſeiner 7. Huſaren auf dem Paradefelde ein und wurde von den Hochrufen der Menge ſowie mit der von allen Muſikkapellen geſpielten Nationalhymne empfangen. Kaiſer Franz Joſef ritt dem Kaiſer Wilhelm entgegen und erſtattete den Rapport. Beide Kaiſer ritten alsdann die Fronten ab, worauf Kaiſer Wilhelm Aufſtellung nahm, während ſich Kaiſer Franz Joſef an die Spitze der Truppen ſetzte und dieſe an ſeinem Gaſte vorbeiführte. Als das 7. Huſaren-Regiment in Sicht kam, ritt Kaiſer Wilhelm demſelben entgegen und führte es dem Kaiſer Franz Joſef vor, an deſſen Seite er Platz nahm, bis der Vorbeimarſch beendet war. Unter begeiſterten Kundgebungen des Publikums verließen die beiden Monarchen das Paradefeld.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Bei dem Frühſtück, welches das ſiebente Huſaren-Regiment zu Ehren Kaiſer Wilhelms gab, beantwortete der Kaiſer den Toaſt des Oberſten Stoehr, indem er die Haltung und den Geiſt des Offizierkorps lobte und die Freude ausdrückte, das Regiment nochmals geſehen zu haben, und leerte das Glas auf das Wohl des erlauchten Verbündeten Kaiſer Franz Joſef.

Wien, 22. April. Heute Morgen iſt der Profeſſor an der techniſchen Hochſchule Dr. Karl v. Lützow geſtorben.

Rom, 22. April. „Don Chisciotti" fordert die Regierung auf, auf der Hut zu ſein, damit nicht die Oberherrſchaft über das Mittelmeer auf Oeſterreich-Ungarn oder Rußland übergehe; denn die immer intimer werdende Freundſchaft der drei Kaiſer laſſe ſolches ernſtlich befürchten.

Rom, 22. April. (Privat-Telegramm.) Ein arbeitsloſer Schmiedegeſelle verſuchte den König Humbert bei der Ausfahrt zum Derbyrennen zu erdolchen. Das Attentäter, ein Irrſinniger, iſt verhaftet.

Wetterausſichten
für Freitag, den 23. April.

Vielfach heiter, am Tage etwas wärmer bei ſchwachen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederſchäge.

Waſſerſtand.

Am 21. April. **Elbe** bei Auſſig + 0,9? Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,35 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,97 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt + 1,75 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,64 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel + 1,38 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,10 Meter. — **Weichſel** bei Brahemünde + 5,79 Meter. — **Warthe** bei Poſen + 2,02 Meter. — **Weichſel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 19. April: **Netze** bei Uſch + 1,58 Meter.

Neuheiten in Seidenstoffen

weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- und zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich

Königl. Hoflieferanten.

Berlin, den 22. April 1897.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtſch.-R.-Anl.	4%	104,10G	Weſtf. Pfbr.	4%	102,00G
do.	3½%	104,00G	do.	3½%	100,70B
do.	3%	97,90b	Wſtp.rttſch.	3½%	100,10G
Pr.Conſ.Anl.	4%	104,00G	Kur- u. Nm.	4%	104,90B
do.	3½%	104,20B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,20B	Pomm. do.	4%	104,70G
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	100,80G
Berl.St.-O.	3½%	101,25G	Poſenſche do.	4%	104,70G
do. u.	3½%	101,20bG	Preuß. do.	4%	104,70G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,20G	Rh. u. Weſtf. Rentenbr.	4%	104,70G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächſ. do.	4%	104,70G
Wſtp.P.-A.	3½%	100,50G	Schleſ. do.	4%	104,60G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G	Schl.-Holſt.	4%	104,70G
do.	4½%	114,90G	Bad. Eſb.-A.	4%	101,80G
do.	4%	112,70B	Baier. Anl.	4%	102,50G
do.	3½%	104,80G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,00b
Kur- u. Nm.	3½%	100,75b	Hmb.-Rente	3½%	105,80bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landſch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3¼%	100,75G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,50G
do.	3%	93,30b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,25bG
Oſtpr.Pfbr.	3½%	100,10B	Mein. 7-Gld. Looſe	—	21,80B
Pomm. do.	3½%	100,25b			
do.	4%	—,—			
do	3%	93,50b			
Poſenſche do.	4%	102,00G			
do.	3½%	100,00G			

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd Feuer.	240	5180,00b
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1097,00b
Colonia	400	7750,00G	Preuß. Leb.	42	852,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	68,80b	Oeſt. Gd.-R.	4%	104,40b
Buk. St.-A.	5%	99,90bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	99,00bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,40bB	R. co. A. 80	4%	102,50b
Ital. Rente	4%	89,10b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,80B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	98,50b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oeſt.Pp.-R.	4⅕%	101,40bG	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	101,40bG	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,25G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,50bB
do. 250 54	4⅕%	175,00B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Looſe	4%	148,25b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Looſe	—	326,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70B
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,80b	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	103,25b			

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G	Pr B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,10G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtſch. Grundſch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	102,10bG
Dtſch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,40bG
do.	4%	100,90bG	do.Com.-O.	3½%	99,10G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Verſ Certificate	4%	100,00G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9,	4%	101,20G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	100,25G

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	5%	122,75b	Hibernia	5½%	170,25bB
Boch. Bw. A.	—	81,50b	Hörd. Bgw.	0%	6,00b
do. Gußſt.	4%	149,25bG	do. conv.	0%	12,60G
Bonifac.	0%	119,75bG	do. St.-Pr.	0%	44,00G
Donnersm.	6%	146,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,25bG	Laurahütte	4%	152,75bG
Gelſenkch.	6%	159,00bG	Louiſe Tiefb.	0%	90,00b
Hark. Bgw.	0%	42,00G	Mk.-Wſtf.	6%	—,—
			Oberſchleſ.	1%	91,10G

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60B	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50B
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woroneſch gar.	4%	101,40G
Magdeburg-Halberſt. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Aſow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,00G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäſ.	4%	—,—
Oberſchleſ. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griaſy (Oblig.)	4%	100,80G
Starg.-Poſ.	4%	—,—	Rjäſ.-Kosl.	4%	101,75bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaſchk-Morczanſk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40b	Warſchau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warſchau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,00bG
Breſt-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Aſow	4%	—,—			
Gr. R. Eiſb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,25b
Marienburg-Mlawka	5%	123,60b
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	119,25G

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,75b	Balt. Eiſb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	94,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,20b	Gal. C. Ldw.	5%	109,80bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,60b	Gotthardb.	4%	153,50b
Marienburg-Mlawka	4%	82,75b	It. Mittmb.	4%	93,60B
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndſchl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00bB	Mosk. Breſt.	3%	72,00G
Oſtp. Südb.	4%	91,30b	Odſt. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwſtb.	5%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöſt. (Lb.)	4%	33,00b
			Warſch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	243,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	63,60G	Disc.-Com.	8%	192,00bG
Berl. Eff.B.	4%	128,30G	Dresd. B.	8%	150,10b
do. Hdlsgeſ.	4%	152,90b	Nationalb.	6½%	120,60G
Breſl. Disc.-Bank	6½%	115,00B	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,75bG
Darmſt.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	169,80bG
Deutſch. B.	9%	187,30b	Reichsbank	6,26%	161,00bB
Dtſch. Gen.	5%	120,00B			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,36G
Souvereigns.	20,355b	Franz. Banknot	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,235bG	Oeſter. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,1825b	Ruſſiſche Not.	216,40b

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,10G	Harb. Wien Gum.	20%	421,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	387,00bG
Leopoldshall	3½%	85,90G	Magdeb. Gas.-Geſ.	6%	128,75G
Oranienburg	6%	150,50G	Maſchinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	240,10bG
do. St.-Pr.	6%	150,00G	do. (Lüders)	8%	223,10bG
Schering	15%	224,50B	Halleſche	28%	508,00G
Staßfurter	11%	179,50b	Hartmann	7%	188,90b
Union	8%	119,00bG	Pomm. (con.)	4½%	103,60G
Brauerei Elyſium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	244,25G
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	174,50bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	202,10G
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—	Norddeutſcher Lloyd	0%	103,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	309,50bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,00b
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	129,00bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	130,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	340,00b
Danziger Oelmühle	—	88,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	166,00bG
Deſſauer Gas	10%	207,10G	Stett. Pferdebahn	3%	128,00b
Dynamite Truſt	10%	186,40b	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,75G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝.

Wechſel-Cours v. 22. April.

Amſterdam	8 T.	2½%	168,50b	
do.	2 M.	2½%	167,95b	
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95b	
do.	2 M.	2½%	80,70G	
London	8 T.	2%	20,37bB	
do.	3 M.	2%	20,29b	
Paris	8 T.	2%	81,10b	
do.	2 M.	2%	80,85B	
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,85b	
do.	2 M.	4%	169,45G	
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80b	
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,50bB	
Petersburg	8 T.	4½%	215,80G	
do.	3 M.	4½%	213,85G	

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

24) Nachdruck verboten.

War der Mann in dieſem Augenblick, wo ihn das furchtbare Geſpenſt der Vergangenheit gepackt, ein Komödiant, oder hielt er ſich wirklich für ein Werkzeug höherer Gewalten? Wir wollen zur Ehre jener menſchlich ſchönen Empfindung, von welcher noch ein lebendiger Funke für die todte Schweſter in ſeinem liebeleeren Herzen glimmte, das Letztere glauben, zumal er ſich zu der Höhe des reinen Pflichtbewußtſeins, wie es dem Polizeirath Eberhardt innegewohnt, niemals hätte erheben können.

Körner legte die Brieftaſche, welche jetzt zum Verhängniß für ſeinen Schwager geworden, vor ſich hin und ſchrieb in ſeiner gewohnten Handſchrift einen zweiten Brief an den penſionirten Gerichtsſchreiber, worin er ihn von ſeiner plötzlichen Abreiſe nach Hamburg benachrichtigte, weil er ſich dort einen feſten Platz auf einem guten Auswandererſchiffe ſichern müſſe. Er ſteckte auch dieſen Brief, den er noch mit der Nachſchrift verſehen, daß er die Zeilen in einem Gaſthof ſchreibe, um ſofort mit einem Bekannten, den er hier angetroffen, den Nachtzug zu benutzen, zu ſich, und erhob ſich dann zum Ausgehen.

Als er die Stube durch die Separatthür verlaſſen wollte, trat die taube Haushälterin mit Beſen und Staubtuch ihm entgegen.

„Gut, daß Sie ausgehen," knurrte ſie ihn an, „ich will reine machen."

„Kann mir nicht gefallen," ſchrie Körner, „will meine Thür zuſchließen."

Er nahm ſie ohne Umſtände bei den Schultern und ſchob ſie hinaus, worauf er die Thür zuſchloß und den Schlüſſel in die Taſche ſteckte. Als ſie zu ſchimpfen begann und wüthend den Beſen erhob, entwand er ihr denſelben und trieb ſie damit in die Flucht, worauf er lachend den Garten verließ.

Durch die von Gärten eingefaßte Straße ſchreitend, kam ein behäbiger Herr mit einer goldenen Brille und grauem Schnurrbart aus einem Seitenwege auf ihn zu, grüßte höflich und fragte, ob dieſe Straße direkt nach der Stadt hineinführe?

„Na, das verſteht ſich doch am Rande," erwiderte Körner, „gehe ebenfalls in die Stadt, wohin wollen Sie dort?"

„Ach, ich bin fremd, bummle ſo'n bischen in der Welt umher," ſagte der Herr, gemüthlich lachend, „wollte mir die Gegend hier draußen anſehen und gerieth in Irre. Nun möchte ich die Stadt noch ein wenig anſchauen und ſodann mit der Bahn weiter bummeln."

„Das laß' ich mir gefallen," meinte Körner, „ſo'n Leben iſt nicht zu verachten, dazu gehören aber auch Moneten."

„Selbſtverſtändlich, mein lieber Herr! — Ich habe weder Frau noch Kind oder ſonſtigen Ballaſt, aber Geld, und das iſt auf dieſer ſchönen Welt die Haupttugend. Hab' ich Recht oder hab' ich Unrecht?"

„Natürlich haben Sie Recht," erwiderte Leo Körner eifrig, „ſehen wir's nicht täglich, wie nur allein das Geld dominirt und der Werth des Menſchen darnach ſinkt oder ſteigt? Tugend ohne Geld iſt eigentlich ein Laſter, weil dieſes, gehörig vergoldet, zur Tugend wird. Für die Tugend kann ich mir nichts kaufen, wohl aber für Geld."

„Sehen Sie wohl, das war mein Prinzip," ſprach der Fremde, welcher ſich als ein Herr Müller vorſtellte, „ich bin in Amerika geweſen und habe dort Geld gemacht, ſag' Ihnen, es liegt auf der Straße, wenn man nur die rechten Augen dafür hat. Ich hatte ſie, natürlich, ging nicht mit leeren Händen hinüber, man muß ein Kapital zum Anfang haben. Mache mich bald wieder hinüber, dies Europa iſt mir zu geleckt und Deutſchland, gerechter Himmel, Poverettenkram, man findet hier keine reichen Leute wie drüben bei uns."

„Ich werde auch hinübergehen, um mein Glück zu verſuchen," bemerkte Körner nach einer Pauſe.

Der Fremde ſah ihn prüfend von der Seite an.

„Aber doch nicht mit leeren Händen?" fragte er, ſeine Brille feſtdrückend.

„Hm, ich habe immerhin beinahe tauſend Mark," erwiderte Körner zögernd.

„Ohne die Ueberfahrt?"

„Nein, die muß noch davon abgehen."

Der Fremde wiegte bedenklich den Kopf.

„Zu wenig, mein Beſter, damit müſſen Sie ja ganz von unten anfangen, was nur für die Jugend paßt. Hm, könnte Ihnen ja gute Rathſchläge geben, die drüben eben ſo viel Werth haben wie Baargeld. Sind Sie verheirathet?"

„Bewahre der Himmel, hab' weder Kind noch Rind, nur einen geriebenen Freund, der mit hinüber geht."

„Hat er Geld?" fragte der Fremde kurz.

„Vielleicht bekommt er's noch von einem Verwandten, der ihn los ſein will," antwortete Körner vorſichtig.

„Aha, ich verſtehe, ein verlorner Sohn, der ſeiner Familie Schande macht. Doch kein Verbrecher? — Man betrachtet hier in Europa unſer Amerika noch immer wie eine Art Sträflingskolonie, eine verflixte Art, ſollt' ich denken, was wir uns drüben nicht mehr gefallen laſſen wollen."

„Mein Freund iſt ein Student, welcher ſeinen Gegner im Duell erſchoſſen hat, zur Feſtungshaft verurtheilt und relegirt worden iſt," ſagte Körner mit einem gewiſſen Selbſtbewußtſein.

„So, ſo, das iſt etwas Anderes, — er iſt alſo gerieben?"

„Wie Reinecke Fuchs, ein Kerl, der das Blaue vom Himmel herunterlügt und in jeder Lage kaltes Blut ſich bewahrt."

„Na, der könnte dort ſein Glück machen, nur nicht als Studirter, davon haben wir Ueberfluß, verhungern auf der Straße. Sitzt er noch, oder iſt er jetzt frei?"

Körner ſchwieg eine Weile, es ſchien ihm doch zu gewagt, dieſem wildfremden Manne klaren Wein einzuſchenken.

„Er iſt frei," verſetzte er jetzt, „ſteht aber noch zwei Jahre unter Polizei-Aufſicht, der er ſich natürlich gern entziehen möchte."

„Das begreife ich," gab der Amerikaner zu, „dergleichen ſoll ſchlimmer ſein, als die Haft ſelber. Na, vielleicht erhält er ein gutes Stück Geld, damit läßt ſich Manches machen, und iſt er erſt drüben, dann kräht kein Hahn mehr darnach. Sie könnten ja mit mir zuſammen die Reiſe machen, ich hatte mir einen Diener mitgenommen, der in England ſtarb, beſitze noch den Paß von ihm, und wenn Ihr Freund mir gefällt, dann ließe er ſich am Ende in dieſer Weiſe mit durchſchmuggeln. Iſt er hier in der Stadt?"

„Nein, er iſt nicht hier, — kommt auch nicht her," erwiderte Körner mit zögernder Stimme. „Wir könnten uns ja, wenn's Ihr Ernſt wäre, Herr Müller, in Bremen oder Hamburg treffen."

„Auch gut, ich geh' über Bremen, weil mir die Schiffe dort beſſer gefallen. — Warten iſt aber nicht meine Sache, reiſe jedenfalls morgen ſchon, wenn Sie alſo mit wollen —"

„Gewiß, Herr Müller, wann geht denn das Schiff ab? Ich muß doch erſt mit meinem Freunde Rückſprache nehmen."

„Natürlich müſſen Sie das," erwiderte der Amerikaner, „ſagen Sie ihm, daß ich einen Mann, wie ihn, — vorausgeſetzt, daß Ihre Schilderung zutrifft, — auch ohne Kapital drüben hochbringe. Sehen aber möchte ich ihn doch vorher, wo treffen wir uns? Ich wohne im Rheiniſchen Hof."

Körner dachte einen Augenblick nach.

„Heute iſt Dienſtag," ſagte er nachrechnend, „wir könnten, wenn Alles gut ginge, am Donnerſtag ſchon in Bremen ſein. Das wäre doch zeitig genug?"

„Ja, denn Freitag oder Sonnabend geht ein Dampfer nach Newyork. Ich wohne dort bei Hillmann, erſtes Hotel, wiſſen Sie, können dort nach mir fragen."

„Gut, Herr Müller, auf Wiederſeh'n!"

„Auf Wiederſeh'n in Bremen, Herr — na, wie heißen Sie doch?"

„Körner iſt mein Name."

„Alſo, Herr Körner, will mir den Namen doch lieber notiren. Und Ihr Freund heißt?"

Der Amerikaner hatte ein Notizbuch hervorgezogen und ſah ihn fragend an.

„Sein Name mag einſtweilen noch ein Geheimniß bleiben, Herr Müller!"

„So iſt's recht, Vorſicht iſt die Mutter der Weisheit, wiſſen Sie, das gefällt mir an Ihnen. Sie ſcheinen auch ein brauchbarer Menſch zu ſein."

Herr Müller ſchüttelte ihm bei dieſen anerkennenden Worten die Hand und ging in den „Rheiniſchen Hof", bei welchem ſie juſt angekommen waren, während Leo Körner mit einem vergnügten Lächeln weiterſchritt.

„Der Zufall kommt mir mächtig zur Hülfe," dachte er, „dieſer Müller ſoll uns drüben die Glücksräder treiben helfen."

Er lachte leiſe über ſeinen Witz und trat in einen Gaſthof dritten Ranges, um ein Glas zu trinken und die Zeit todtzuſchlagen. An einigen Tiſchen wurde Skat geſpielt, — ein Spiel, das ſich jetzt wie eine Epidemie in allen Geſellſchaftsklaſſen verbreitet hatte und mit einer wahren Leidenſchaft praktizirt wurde. Körner konnte es nicht, im Zuchthauſe ſpielten es wohl die Vorgeſetzten, vielleicht auch die Aufſeher, den Sträflingen jedoch wurde kein Spiel, nur die Arbeit geſtattet. Einſt hatte auch er ſolcher Leidenſchaft gefröhnt und das alte Intereſſe ſchien wieder mächtig in ihm zu erwachen.

Er ſtellte ſich hinter die Spieler und verfolgte das Spiel, worüber er ſogar die Zeit vergaß. Die Dunkelheit war angebrochen, es wurde Licht gebracht, er blickte erſchreckt auf ſeine Uhr. Eiligſt griff er nach ſeinem Hut und entfernte ſich.

Eine Geſtalt tauchte draußen auf, ſie ging an der entgegengeſetzten Seite der Straße und ſchien gleichen Schritt mit ihm zu halten.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im hieſigen Schwenn-Stift iſt die Wohnung Nr. 10 frei geworden.

Hülfsbedürftige Perſonen des Bürgerſtandes männlichen Geſchlechts, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der chriſtlichen Religion angehören, wollen, falls ſie dies Beneficium zu erhalten wünſchen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufſcheines bis zum 30. April d. Js. ſchriftlich bei uns einreichen.

Der Magiſtrat.
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 14. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 16, eine Treppe, im Salingre-Stift iſt frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche ſich ſeit 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen ſind, und dies Beneficium zu erhalten wünſchen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 30. April d. Js. einſchließlich ſchriftlich bei uns einreichen.

Der Magiſtrat.
Salingre-Stifts-Deputation.

Stettin, den 22. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Verdingung der Pflaſterarbeiten zwecks Legung von Straßenbahngeleiſen in der Allee- und Turnerſtraße pp. ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf
Freitag, den 30. April 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Brettwaaren-Verkauf!

Es ſollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfſchneidemühle zu Kleinitz** im Kreiſe Grünberg i. Schl.

720	laufende Meter	8	cm	ſtarke kieferne Bohlen
800	" "	6,5	"	" " "
420	" "	5,2	"	" " "
3200	" "	4	"	" " Bretter
2100	" "	3,2	"	" " "
57300	" "	2,6	"	" " "
67850	" "	2	"	" " "
11300	" "	1,3	"	" " "
1000	" "	2 u. 2,6	"	" " aſtreine Seitenbretter

(ſämtlich vom Einſchnitt 1896/97) öffentlich an den Meiſtbietenden **gegen baare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Dienſtag, den 18. Mai 1897,
Vormittags 10 Uhr

auf der genannten Schneidemühle angeſetzt iſt.

Die geſamte Waare iſt nach Länge und Breite ſortirt und nach der Qualität in 3 Klaſſen eingetheilt. Die Bohlen und Bretter haben eine Länge von 4 5 6 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächſte Bahnſtationen: Züllichau, Grünberg, Neuſalz a. O., Nittritz.

Kleinitz a. O., den 20. April 1897.

Fürſtlich A. Radziwill'ſches Forſtamt.

Bäckerei- und Conditorei-Grundſtück, Stadt 3000 Einw., iſt für 7000 ℳ mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Pachtung nicht ausgeſchloſſen.
Fritz Kuhr, Laſſan i. Pomm.

Stettin, den 12. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Kanaliſation der Eiſenbahnſtraße, Siedereiſtraße, Parnitz-Bollwerkſtraße und Waſſerſtraße ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf
Dienſtag, den 4. Mai 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauſes angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen poſtfreie Einſendung von 2 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur a 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen werden nicht abgegeben.

Die Zuſchlagsfriſt beträgt 4 Wochen.

Der Magiſtrat, Tiefbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse IX.

Rechnungsabſchluß für das Jahr 1896.

a) Einnahmen.

Kaſſenbeſtand		10,79
Zinſen von Kapitalien und Werthpapieren		206,50
Eintrittsgelder		1368,44
Beiträge		18114,11
Erſatzleiſtungen für gewährte Krankenfürſorge		124,19
Aus zurückgezogenen Sparkaſſeneinlagen		5800,—
Sonſtige Einnahmen		8,22
		25632,25

b) Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung	3870,72	
Für Arznei und Heilmittel	4938,17	
Krankengelder	3940,85	
Sterbegelder	140,—	
Kur- und Verpflegungskoſten	914,50	
Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	159,39	
Für Kapitalanlagen	9036,20	
Verwaltungsausgaben (perſönliche)	2168,—	
Verwaltungsausgaben (ſächliche)	416,80	
Sonſtige Ausgaben	28,75	25613,38
Vortrag für 1897 ℳ		18,87

Vermögens-Ausweis.

Baarbeſtand am 31. Dezember 1896	18,87
Werthpapiere und Sparkaſſenbuch	7729,45
ℳ	7748,32

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 14. April 1897.

Das Schuljahr beginnt am 27. April. Anmeldungen nehme ich, ſoweit ſie nicht bereits früher erfolgt ſind, am Vormittag des 24. April im Direktionszimmer entgegen. In II B kann ich Schüler nicht mehr aufnehmen; Knaben, welche das 6. Lebensjahr erſt nach dem 30. September d. J. vollenden, darf ich auch ausnahmsweiſe in die 3. Vorſchulklaſſe jetzt noch nicht zulaſſen. Die Prüfung bzw. Vorſtellung der Angemeldeten erfolgt **Montag d. 26. April** Vorm. 10 Uhr Deutſcheſtr. 21 1 Tr.

Der Kgl. Gymnaſialdirektor.
Dr. Koppin.

Stadtgymnaſium.

Das neue Schuljahr beginnt Dienſtag, den 27. April. Die Prüfung und Aufnahme erfolgt Montag, den 26. April, Vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorſchüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer der Anſtalt, Grüne Schanze 8. Vorzulegen iſt der Geburts-, bez. Taufſchein, der Impfungs- bez. Wiederimpfungsſchein und das Abgangszeugniß der vorher beſuchten Schule. In die Unterprima, Oberſekunda und in den Michaelis-Coetus der Unterſekunda werden keine Schüler aufgenommen.

Stettin, den 14. April 1897.

Prof. **Dr. A. Jonas,**
i. V.: Direktor.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- u. Damenstoffe** überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Mustercollection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaaren**

Muster franco

mit Gratis-Beigabe, welche wir direct an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Waarensendungen von 10 Mk. an franco. — Umtausch gestattet.

Für 5 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem completten Herren-Anzug.

Für 4 Mk. 50 Pfg. 6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 30 Ctm. **Cheviot,** schwarz, blau od. braun zu e. gediegenen Anzug.

Für 5 Mk. 10 Pfg. 6 Meter schweres **Damentuch,** grosse Farben-Auswahl zu einem Kleide.

Für 2 Mk. 40 Pfg. 2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 Mark 6 Meter schwarzen reinwollenen **Cachemire** zu ein. Confirmandenkleide.

Für 13 Mk. 80 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu e. eleganten Fest-Anzuge.

Für 9 Mark 6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizenden Dessins z. e. elegant. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe.

Augsburger Specialitäten. Baumwollstoffe, Flanell, Hemdentuche, Oxfords, Bettzeug, Schürzenstoffe, Cattune, Negligéstoffe.

Billard-Tuche, Livrée-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 5. Wimpfheimer & Cie.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verſicherungsbeſtand am 1. März 1897: 714¾ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Verſicherung. Vertreter in Stettin:
Ludwig Rodewald, König-Albertſtr. Nr. 38, am Kaiſer-Wilhelm-Platz.

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad Cammin i. Pomm.

Johannisbad · Eisenach
Thüringen.
Muster-Naturheilanstalt.
Vorzügl. einger. Anstalt Deutschlands. Den **höchsten hygien. Anforderung.** entspr. Direct am Walde. **Ausserord. Erfolge** bei **allen chron. Leiden,** bes. **Frauenleiden. Verbess. Thure-Brandt-Massage. Arzt u. Aerztin** in der Anstalt. Bedeutung d. Naturheilk., ill. Prosp., Kurber. grat. *Die Direct.:* **Johann Glan.**

Sanatorium Schwedt a. Oder.
Geſ. Naturheilverfahren. Beſchränkte Pat.-Zahl. Proſpekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Aſſ.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Unübertroffen in ſeinen ſeit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeſte, angenehmſte, zuverläſſigſte.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Gehobene Mädchenſchule,
Gr. Wollweberſtraße 59.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr nehme ich täglich entgegen. **Marie Kopp.**

I. Mädchen-Mittelſchule,
Eliſabethſtraße 52.

Das neue Schuljahr beginnt am 27. April. Aufnahme der angemeldeten Schülerinnen Montag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr. Tauf- und Impfſchein ſind vorzulegen.

Pagio.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unſerer Fachſchule beginnt für dieſes Quartal
am Sonntag, d. 25. April, Nachm. 5 Uhr,
und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder ſind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts durch Herrn Rektor **Garbs** in der Ottoſchule, Kloſterhof, auch vorher bei Herrn **Wilh. Wergien,** Gr. Wollweberſtr. 44, ſtatt.

Die Schule gliedert ſich in 3 Klaſſen und wird Unterricht ertheilt in Deutſch, Rechnen, Schönſchreiben, Handelswiſſenſchaften, Geographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt ℳ 4,00 pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerſtage von 3—5 Uhr Nachmittags ſtatt.

Der Vorſtand
des Vereins Stettiner Kaufleute.

Landwirthſchaftsſchule zu Schivelbein.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienſtag, den 27 April.** Schriftliche Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen, mündliche am 25. und 26. April.

Die Zeugniſſe berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienſt und ſind in Bezug auf alle übrigen Berechtigungen denen der ſechsklaſſigen Realanſtalten gleichgeſtellt; es iſt nur eine fremde Sprache (Franzöſiſch) obligatoriſch. Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

Direktor **Dr. Gruber.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breiteſtraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenſtube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. H. Kettner.

Eliſabethſtr. 59, nebſt reichl. Zubehör zu verm.

Kaiſer-Wilhelmſtr. am Auguſtapl., Centralheiz.

Petrihofſtr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevueſtr. 61 (am Berl. Thor) ſind herrſchaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör ſof. od. ſpät. z. verm. Zu erfr. v. r.

Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**

Grabowerſtr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Beſichtigung von 11—1 Uhr.

Wohnung v. 6 Zimmern ſofort zu verm. Pölitzerſtr. 2. **H. Ladwig.**

Wrangelſtr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

5 Stuben.

Alleeſtr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Lindenſtr. 8, I, über Entreſ., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenſtb. ꝛc., bill., ſof. o. ſp.

4 Stuben.

Hohenzollernſtr. 74, Wohn. v. 4 Zim. z. 1. Juli.

Turnerſtr. 33, I, 4 Z. m. reichl. Zubh. z. 1. 7.

Zimmerpl. 2, E. Sellhausbollw., 4 Zim., Badſt., gr. Wirthſchr. ſof. o. z. 1. Juli. Näh. daſ. III l.

3 Stuben.

Kronprinzenſtr. 36 ſind zum 1. Juli zwei Wohnungen von je 3 Zimmern u. Zubeh. zu vermiethen. Näheres daſelbſt b. Werbel.

Kronprinzenſtr. 9, 1 Tr., m. Zubeh. z. 1. Juli.

Unterwiek 8, 3 Stuben, Küche, Kloſet zum 1. Juli z. vermiethen.

2 Stuben.

Kohlmarkt 1,
2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche ꝛc. zum 1. Mai zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrſtr. 9, frdl. Vorderw. m. Kell. z. 1. Mai.

Gr. Ritterſtr. 5, 12 oder 14 ℳ, z. verm.

1 Stube.

Holzſtr. 14b, eine Wohnung, 15 ℳ, z. verm.

Hünerbeinerſtr. 8, Vorderſtb., Küche ꝛc. f. 15 ℳ

Möblirte Stuben.

Breiteſtraße 44, 3 Treppen, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Burſcherſtr. 1, parterre links, ein möblirtes Zimmer mit oder Penſion zu vermiethen.

Schlafſtellen.

Fuhrſt. 16, IV v., fr. mbl. h. 2fnſt. Schlſt. f. 1 j. M.

Gr. Wollweberſt. 20/21, H. III r., f. 1 jung. M.

Falkenwalderſtr. 18a, Hof 3 Tr. rechts, für 2 junge Leute freundl. Schlafſtelle z. 1. Mai.

Wilhelmſt. 23, H. II. b. Radke, Schlſt. f. 1 j. M.

Wilhelmſt. 17 im Keller, Eingang Karlſtraße, find. ein ordentl. junger Mann gute Schlafſt.

Läden.

Laden mit Wohnung
z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavſtr. 41.

Fuhrſtr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. ſof.

Neueſtr. 5b, I, 1 K. Haus, beſt. aus Laden, Whn., Dachſtb. u. Keller ſof. o. ſp. Pr. 30 ℳ

Comtoire.

Zimmerpl. 2, Ecke Sellhausbollw., Comt. v. 1 u. 2 Zim. z. vermieth. Näh. daſ. 3 Tr. l.

Handelskeller.

Saunierſtr. 3, z. jed. Geſch. paſſ. Näh. H. 1 Tr.

Lagerräume.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ferd. Tettenborn.**

Eliſabethſtr. 19, Kellerei z. vermiethen.

Werkſtätten.

Kloſterhof 5, Werkſtatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Wohnungsgeſuche.

Zum 1. Juli geſucht v. einem prompten Miethszahler 1 Wohn. v. 3 Stub. nebſt Zubeh. m. Preisang. u. A. B. i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papſt
von **R. Graſsmann**
ſind in Buchform erſchienen und zum Preiſe von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag in Stettin.
Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugeſandt.

Nachruf!
Heute früh entſchlief nach langem Leiden der Bäckermeiſter
A. Köhntopp.
Seit mehreren Jahren war der Entſchlafene Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths von St. Gertrud. Sein ſchweres körperliches Leiden hat ihn nicht daran gehindert, mit Eifer und Sorgfalt in treuer Rechtſchaffenheit, oft mehr als ſeine Kräfte es erlaubten, ſeine Pflichten zum Wohle der Gemeinde zu erfüllen. Wir bewahren dem Heimgegangenen ein treues Gedenken.
Stettin, den 22. April 1897.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Gertrud.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Sorof [Halle a. S.].
Verlobt: Frl. Natalie Böckow mit Herrn Otto Nehls [Putbus-Stralſund]. Frl. Margarete Thiele mit Herrn Wilhelm Moſich [Berlin-Stolp i. Pom.].
Vermählt: Herr Rudolf Wellner mit Frau Emma Wellner geb. Buß [Offenbach a. M.].
Geſtorben: Frau Louiſe Hildebrandt geb. Kaſch [Stralſund]. Frau Fiſcher geb Hartwig [Paſewalk]. Frau Bertha Schulz geb. Lemke [Neuſtettin]. Frau Anna Krüger geb. Rohde [Greifenhagen]. Frau Caroline Karge geb. Kröning [Wintershagen]. Frau Eliſabeth Göröke geb. Carmeſin [Gr.-Garde]. Herr Georg Baganz [Alexanderhof]. Herr Fritz Klempin [Potthagen]. Herr Albert Eugen Arnold [Stolp]. Herr J. J. Albrecht [Stolpmünde]. Herr Carl Schaffelke [Stolp].

Bekanntmachung.
Die Gläubiger und Erben der am 25. März d. J. hier verſtorbenen Wittwe des Rentners Carl Ludwig Theodor **Wolters, Selma** geb. Heinrich, werden aufgefordert, ſich bis zum
15. Mai d. Js.
bei mir zu melden.
Oberlutter (Braunſchweig), 16. April 1897.
Fr. Müller, Gaſtwirth,
gerichtlich beſtellter Nachlaßpfleger.

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechſtd. 9-10, 4-5.
Arzt f. **Bruſtkrankheit.** **Gieſebrechtſtr. 8, I.**

Priv.-Vorbereitungsanſtalt für die Aufnahmeprüfung als
Postgehülfe,
Danzig, Kaſſubiſcher Markt 3.
Aufnahme neuer Schüler: 26. April.
E. Husen.

Buchführung, Schreibmaſchine, Schönſchreiben, ſämmtliche Comptoirfächer, Engliſch, Franzöſiſch, Italieniſch, Deutſch, Stenographie u. ſ. w. — Herren-, Damen-, Schüler-Kurſe. Neue Kurſe beg. am 26. April, Eintritt auch ſpäter. Nach vollſt. Ausbildung: Reifezeugniß. (Stellenvermittelung koſtenfrei.) Penſion im Hauſe. Handels- u. Sprach-Lehranſt., **Berlin**, Schönhauſer Allee 181, u. Chauſſeeſtr. 122 (Nähe Friedrichſtr.). Auskunft erth. **W. Thiemann, Direktor.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.
Hierdurch laden wir die verehrten Mitglieder zu einer
Verſammlung
auf **Freitag**, den 23. ds., Abends 8 Uhr, im Saale der **Philharmonie**, Pölitzerſtraße, ergebenſt ein.
Tages-Ordnung:
1. Beſprechung über das zu veranſtaltende Sommerfeſt.
2. Wahl der Delegirten für den Verbandstag in Leipzig.
3. Vortrag des Herrn Prof. **Dr. Kolisch** über die zu errichtende Gewerbeſchule.
4. Beſchwerde über eine Verfügung der ſtädtiſchen Polizei betr. das Räumen von Kellerwohnungen.
5. Feſtſetzung der Vereinsferien.
6. Geſchäftliche Mittheilungen.

Der Vorſtand.

Sonntag, den 25. April, Abends 7½ Uhr, in der **„Philharmonie“** (Pölitzerſtr.):
Kränzchen.
Einführungen durch Kameraden geſtattet.
Der Vorſtand.
R. Macdonald.

Verein der Freundinnen der jungen Mädchen.
Konfirmanden-Abend
Sonntag, den 25. April, im großen Saale des Evang. Vereinshauſes, Eliſabethſtr. 53. Anfang **punkt** 7 Uhr. Entree 10 Pf.
Konfirmanden und Mitglieder des Jungfrauen-Vereins gegen Vorzeigung der Einlaß- oder Mitgliedskarten frei. Um recht zahlreichen Beſuch, auch ſeitens der Angehörigen wird gebeten.

Sonntag, **25.** d. M., Nachm. 4 Uhr, im Konzerthauſe (Polytechniſcher Saal):
Monats-Verſammlung (für Mai).
Verſchiedenes.
Vorſtandsſitzung um 3 Uhr.
Der Vorſtand.

Bad-Elster
Königreich Sachsen.
Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

BAD LIPPSPRINGE
Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel gegen**
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.
Grosser Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe Unterkunft im
Pensions-Hôtel **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**
Wasser-Versandt und Auskunft durch die **Brunnen-Administration.**

Bad Polzin
Endſtation der Eiſenbahn Schivelbein-Polzin, ſehr ſtarke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlenſaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Maſſage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuſer, Luftkurort Louiſenbad, 6 Aerzte. Saiſon vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiſerbade auch Winters. Billige Preiſe.
Auskunft **Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesel's** Reiſekontor in **Berlin.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische **Beleuchtungsanlagen** ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽
Stationäre und transportable
Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Königsberger Pferde-Lotterie.
10

compl. bespannte Equipagen
darunter
eine 4spännige
ferner
47
edele ostpreussische Reit- und Wagenpferde
(zusammen **68 Pferde**)
sind die
Haupt-Gewinne
der diesjährigen
Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 26. Mai 1897.
Looſe à 1 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliſte incl. Porto 20 Pf.
empfiehlt und verſendet die Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4.

Ausverkauf von Grabdenkmälern
in **Granit und Marmor** zu Ausnahmepreiſen.
Nähmaſchinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin-Grünhof.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, ärztlich erprobtes und empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen d. Hals- und Brustorgane,**
Husten, Heiserkeit, Verschleimung
und gegen **Darm-** und **Magenleiden aller Art, Verdauungsstörung** u. s. w.
Rasch u. sicher wirkendes Mittel.
Preis per Glas 2 Mark.
Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden.
Käuflich in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Einem werthen Publikum erlaube ich mir ergebenſt mitzutheilen, daß ich hierſelbſt
Kaiſer-Wilhelmſtr. 5 (am Auguſtaplatz)
eine Wein- und Spirituoſen-Handlung,
Fabrik feiner Liqueure
und Cigarren-Handlung,
verbunden mit einer **Weinprobirſtube,**
eröffnet habe.
Durch vorzügliche Weine und Spirituoſen, ſowie durch Verabfolgung nur guter Qualitäten in **Cigarren** hoffe ich mir die volle Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben und zu erhalten.
Ich bitte höflichſt, mich in meinem neuen Unternehmen zu unterſtützen und zeichne
Hochachtungsvoll
Carl Sandmann,
Kaiſer-Wilhelmſtraße 5 (am Auguſtaplatz).

Radfahrer
fahre **„Hausadelrad“**
Fabrikat ersten Ranges
Lager: **Elisabethstrasse 6,** Eingang Bismarckstrasse.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh: M. KRÜGER
BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

…ine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.
Eingetragene Schutz-Marke.
Anerkannt billiges und bequemes **Wasch-** und **Reinigungsmittel.**
Zu haben in ½ Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften. **Mühlenbein & Nagel,** Seifenfabrik, **Zerbst.**

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Aecht Carbolineum
rein, dünnflüssig
Louis Lindenberg, Stettin.

Eine schöne Besitzung,
5 Kilometer von **Lötzen**, hart an der Chauſſee gelegen, Größe 90 Morgen, guter Boden und Aſchnitt. Wieſen, mit 34 Scheffel Winterausſaat, 1 maſſ. Wohnhaus, 2 Ställen und 1 Scheune, lebendem und todtem Inventarium, iſt Umſtände halber ganz billig mit 3—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **L. H. Dietrich, Königsberg i. Pr.**, Kohlmarkt 1.
Agenten verbeten!

Engros-Geschäft
der Landesprodukten- und Sämereien-Branche,
ſeit 1832 beſtehend, gut eingeführt, iſt ſofort billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adreſſe unter **A. Z. 100** poſtlagernd **Erfurt** niederlegen.

2 gute Sophas, verſchied. Stühle bill. z. verk. Gr. Wollweberſtr. 42, v. 2 Tr.

2 gute Bruſtblattgeſchirre billig zu verkaufen Gr. Wollweberſtraße 19, H. 1 Tr. r.

Ein großer Kinderſitzwagen iſt billig zu verkauf. **C. Krüger,** Stoltingſtr. 3, v. 3 Tr.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Sparsame Hausfrauen
beziehen handgewebte
Riesengebirgs-Leinen
für **Leib-** und **Bett-Wäſche, Tischzeuge etc.** anerkannt preiswerth direkt vom Leinenwaaren-Verſand
Paul Schittko, Liebau (Schl.).
Anerkennungen zu Dienſten.
Reichhaltige Muſter-Kollektion ſofort franko!

Pianinos
von **Hans von Bülow,** selbst benutzt und empfohlen,
Pianofabrik, **Arnold's Aschaffenburg,**
erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
EN GROS VERKAUF: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Zu sofortigem Antritt
ſucht eine **I. Hamburger** Firma, auch in kl. Orten, reſp. Herren zum Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Händler, Priv. Vergtg. ℳ 125 p. Monat oder hohe Prov. Off. u. **Q. D. 959** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Asphalt-Dachpappen
Louis Lindenberg, Stettin.

Kartoffelland
wird Sonnabend Nachm. 3 Uhr ausgemeſſen bei **Rütz,** Gut Alt-Torney.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Feſtreden ꝛc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Privat-Mittagstiſch.
Einige Theilnehmer werden gewünſcht.
Brandt, Lindenſtraße 25, 3 Tr. (Eingang Wilhelmſtraße).

Jede Herrenſchneiderei nach Maaß, ſowie Reparatur, wird ſchnell und ſauber ausgeführt
Roßmarkt 15, 4 Treppen.

Putz, Strohhüte 25 ₰, Spitzenhüte 50 ₰, werden angef. Gr. Wollweberſtr. 17, III., Eg. Spitzgaſſe.

Dachlack
glänzend, geschmeidig, tropft nicht ab.
Louis Lindenberg, Stettin.

Centralhallen-Theater.
Nur noch 10 Vorſtellungen
in dieſer Saiſon.
Täglich 8 Uhr:
Schäferinnen-Quartett
4 Damen. Direktion: Frl. **Anna Rohnsdorf.**
The three Sisters Keziahs
Leiter-Akrobatinnen.
Paul Spadoni und Miss Agnes
Champion-Jugler und Equilibriſt.
Les frères d'Oretto
muſikaliſches, excentriſches Potpourri.
Müller-Lipart,
internationaler Verwandlungs-Act.
Manuel Woodson
Cantorſioniſt. Der fliegende Merkur.
The Wortley's
Hochturnkünſtler.
Bons gültig. Kaſſe 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Schluß der Saiſon **Sonntag, den 2. Mai.**

Bellevue-Theater.
Freitag Nachmittag:
Gaſtſpiel Josef v. Fielitz.
Der kleine Lord.
Abends: Bons gültig. **Benefiz Marie Schippang. Der Hüttenbesitzer.**
Sonnabend Nachmittag: **Vorletztes** Gaſtſpiel **J. v. Fielitz. Der kleine Lord.**
Abends: Kl. Preiſe. **Die Fledermaus.**
Sonntag Nachmittag:
Unsere Don Juans.
Abends: **Unsere Frauen.**

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Heute Freitag, d. 23. April: **Extr.-Spezialit.-Vorſt.** Auftr. ſämtl. intern. Artiſt. i. ihr. Glanznum. Nur Künſtl. l. Rang. El.-Orcheſt. Anf. 8 Uhr. Entr. kl. Preiſe. Morg. Sonnabend: **Gr. Fam.-Vorſt.** m. vollſt. neuem Progr. Nur noch dieſe Woche: Auftr. d. urkom. Dum.-Auguſt Tom Belling. Nach d. Vorſt.: Vereins-Tanzkr. Anf. 8 Uhr.

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ gerichtl. **Taxe**, zur I. Stelle bis 60 % auf **ſtädtiſche** und **induſtrielle** Grundſtücke, auch nach Badeörtern, ebenſo **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinſen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschny,
Bankgeſchäft,
Stettin, Bismarckſtraße 23.